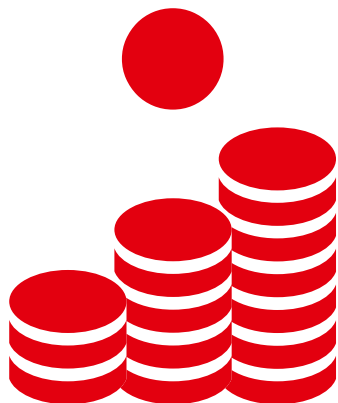




# Geschäftsbericht

# 2018



wespa.de

Gut für mich.  
 Weser-Elbe  
Sparkasse

**Herausgeber:**

Weser-Elbe Sparkasse  
Bürgermeister-Smidt-Str. 24-30  
27568 Bremerhaven  
Telefon 0471 4800-0  
FAX 0471 4800-9999  
[www.wespa.de](http://www.wespa.de)  
[info@wespa.de](mailto:info@wespa.de)

## Inhalt

<b>Lagebericht</b>	4
Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell	4
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018	5
Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	11
Nachtragsbericht	14
Risikobericht	14
Prognosebericht	29
<b>Jahresabschluss</b>	33
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018	34
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018	36
Anhang	37

## Lagebericht

### **Grundlagen der Sparkasse und Geschäftsmodell**

Die Weser-Elbe Sparkasse ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbands (HSGV) und über diese dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. (DSGV) angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Bremen unter der Nummer HRA 4079 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Weser-Elbe Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Weser-Elbe Sparkasse. An diesem Träger halten die Sparkassenstiftung Bremerhaven und der Landkreis Cuxhaven jeweils 50 % der Anteile. Das Geschäftsgebiet der Sparkasse umfasst die Stadt Bremerhaven sowie den Landkreis Cuxhaven.

Die Weser-Elbe Sparkasse ist als Mitglied in den Sparkassenstützungsfonds des Sparkassenverbandes Niedersachsen und des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen. Dieses Sicherungssystem ist von der BaFin als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkannt worden.

Organe der Weser-Elbe Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat. Der Vorstand besteht aus drei Mitgliedern. Er leitet die Sparkasse in eigener Verantwortung und vertritt die Sparkasse gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Vorsitzenden und 17 weiteren Mitgliedern. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung, der mittelständischen Wirtschaft

sowie der öffentlichen Hand zu sichern, die finanzielle Eigenversorgung der Bürgerinnen und Bürger zu stärken und die Entwicklung der Region zu fördern. Dieser öffentliche Auftrag ist im Sparkassengesetz des Landes Niedersachsen niedergelegt und prägt unser gesamtes Geschäftsmodell. Wir handeln nicht ausschließlich gewinn-, sondern auch gemeinwohlorientiert.

Wir arbeiten rentabel, um unsere Kapitalbasis für die Zukunft zu stärken. Erträge, die wir nicht zur Stärkung unseres Eigenkapitals verwenden, fließen in die Region zurück zur Finanzierung gesellschaftlich wichtiger Projekte und Strukturen.

Wir verwenden die Einlagen unserer Kunden zur Refinanzierung von Krediten an kleine und mittlere Unternehmen, private Personen und Kommunen in der Region. Wir ermöglichen auch wirtschaftlich schwächeren Personen die Teilnahme am Wirtschaftsleben, stellen Basis-Bankdienstleistungen für jedermann bereit und geben Kleinkredite zu fairen und verlässlichen Konditionen.

Wir verfolgen eine verantwortungs- und risikobewusste Geschäftspolitik. Wir refinanzieren uns hauptsächlich über unsere Einlagen oder im Interesse unserer Kunden bei Förderbanken. Wir kennen unsere Kunden persönlich und betreuen sie langfristig, deshalb fördern wir Investitionen mit Maß und Weitblick. Unsere geschäftspolitischen Ziele machen wir transparent. Wir verhalten uns fair und beachten die Gesetze.

## Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2018

### Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

#### Im Bundesgebiet

Das erste Halbjahr 2018 in Deutschland verlief mit einer gewohnt hohen Wachstumsdynamik, das zweite Halbjahr präsentierte sich insgesamt deutlich schwächer als das erste. Das Statistische Bundesamt geht davon aus, dass die gesamtwirtschaftliche Entwicklung nicht negativ ist, eine technische Rezession konnte demnach zunächst vermieden werden.

Für die Gesamtjahresrate des deutschen Wachstums errechnete sich aus diesem wechselhaften Verlauf ein Wert von 1,5 %. 2018 war damit das neunte positive Jahr in Folge und verlängert den bemerkenswert langen Aufschwung der deutschen Volkswirtschaft.

#### Im Geschäftsgebiet

Laut Konjunkturbericht der IHK Stade hatte sich die Lageeinschätzung bei den Unternehmen im Elbe-Weser-Raum im dritten Quartal merklich eingetrübt. Zum Jahresende 2018 zeigte sich die Wirtschaft wieder optimistischer. Branchenübergreifend bewerteten 40 % ihre aktuelle Situation als gut, mehr als jeder zweite Betrieb (54 %) ist zufrieden.

Das verarbeitende Gewerbe zeigte sich mit dem Verlauf des vierten Quartals zufrieden. Während 11 % der Industriebetriebe ihre aktuelle Situation als schlecht bewertete, bezeichneten 44 % diese als gut. Die in- und ausländische Nachfrage nach Gütern aus dem Elbe-Weser-Raum hatte sich im Vergleich zum Vorquartal zwar verbessert, blieb aber hinter den Entwicklungen vergangener Quartale zurück.

Die Zufriedenheit im Baugewerbe blieb weiterhin auf einem hohen Niveau. Zum Jahresende bewerteten deutlich mehr Unternehmen als zuvor ihre gegenwärtige Situation als gut (62 %). Wie im Vorquartal war kein Betrieb unzufrieden. Die Auslastung blieb ebenfalls hoch. Während 44 % gleichmäßige Auftragseingänge vorwiesen, konnte rund jedes dritte Unternehmen Zuwächse verzeichnen. Damit stieg auch wieder das Auftragspolster. Bei fast jedem zweiten Betrieb reichte der Bestand für vier und mehr Monate. Von dieser Entwicklung profitierten auch die Beschäftigungsabsichten. Auch die Investitionsabsichten legten zu - 39 % wollten ihre Investitionen erhöhen. Demgegenüber planten nur fünf Prozent diese zu verringern.

Im Einzelhandel hatte sich die Konsumneigung zum Jahresende erhöht. In der Folge freuten sich 44 % über gestiegene Umsätze, bei 39 % waren diese in etwa gleich geblieben. 60 % der Einzelhändler waren zufrieden, etwas mehr als jeder Dritte bewertete seine Situation als gut.

Der Dienstleistungssektor bezeichnete den Verlauf des vierten Quartals mehrheitlich als saisonüblich. Insgesamt nahm der Anteil der Dienstleistungsbetriebe zu, die ihre Geschäftslage als gut bewerteten (31 %). Knapp zwei Drittel waren zufrieden.

Die Arbeitsmarktsituation im Geschäftsgebiet ergab nach einer Veröffentlichung der Bundesagentur für Arbeit zum Jahresende folgende Zahlen. Im Bundesland Niedersachsen betrug die Arbeitslosenquote 5,0 % (Vorjahr 5,5 %) und im Landkreis Cuxhaven 5,2 % (Vorjahr: 5,4 %). Im Bundesland Bremen betrug die Arbeitslosenquote zum Jahresende 9,4 % und hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr (9,9 %) verbessert. In der Stadt Bremerhaven lag die Arbeitslosenquote bei 11,8 %. Dies bedeutete ebenfalls einer Verbesserung um 0,6 Prozentpunkte.

### Entwicklung in der Kreditwirtschaft

Das Drei-Säulensystem der deutschen Kreditwirtschaft - bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Wir stellen uns diesem Wettbewerb mit dem aktiven Angebot einer ganzheitlichen, auf die persönlichen Wünsche und Anforderungen eines Kunden abgestellten Beratung und unseren Anlageprodukten. So profitiert letztlich der Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Sparkassen sind mit bundesweit 385 Instituten, über 13.000 Geschäftsstellen und rund 217.000 Mitarbeitern in ganz Deutschland vertreten. Gemeinsam mit den Verbundpartnern innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe stellen sie ein flächendeckendes kreditwirtschaftliches Angebot für alle Teile der Bevölkerung sicher.

### Entwicklung des Zinsniveaus

Die Europäische Zentralbank hat 2018 ihr Wertpapierankaufprogramm in dem zum Jahreswechsel 2017/2018 bereits halbierten monatlichen Netto-Umfang von 30 Mrd. Euro zunächst fortgesetzt. Ab Oktober wurde dieses in einem weiteren Schritt auf 15 Mrd. Euro monatlich reduziert. Zum Jahresende 2018 wurden die Nettokäufe dann bei einem ausstehenden Bestand von gut 2,5 Billionen Euro eingestellt. Die Leitzinsen wurden 2018 nicht verändert.

### Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen

Auch 2018 wurden vom Gesetzgeber weitere Regulierungsmaßnahmen in Kraft gesetzt, die die Kreditwirtschaft weiter belasten. Die BaFin hat am 27. Oktober 2017 die seit langem erwartete finale Fassung der

novellierten Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgelegt. Das Rundschreiben trat mit Veröffentlichung in Kraft. Während Klarstellungen umgehend anzuwenden waren, galt für sogenannte Neuerungen eine Umsetzungsfrist bis 31. Oktober 2018.

Zum 3. Januar 2018 sind die MiFID II-Richtlinie (2014/65/EU) und die zugehörige MiFIR-Verordnung in Kraft getreten. Das neue Regelwerk enthält u. a. umfangreiche Vorgaben zur Stärkung des Anlegerschutzes durch Anpassung der Verhaltens- und Organisationspflichten von Wertpapierfirmen, speziell durch höhere Informations- und Transparenzpflichten. Die Umsetzung der Regelungen erforderte in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und die Bindung erheblicher Mitarbeiterkapazitäten.

Darüber hinaus ist zum 1. Januar 2018 das neue Investmentsteuergesetz in Kraft getreten. Zum Ablauf des Geschäftsjahres 2018 sind nach wie vor diverse Fragestellungen zur Umsetzung durch den Gesetzgeber noch nicht abschließend geklärt.

Schließlich ist die EU-Datenschutzgrundverordnung, die bereits am 24. Mai 2016 in Kraft getreten war, seit dem 25. Mai 2018 in allen Mitgliedstaaten der EU unmittelbar anwendbares Recht und schafft insoweit einen völlig neuen Rechtsrahmen zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten.



## Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

	Bestand	Veränderungen		Bestand
	2018 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	2018 %	2017 Mio. EUR
Geschäftsvolumen <sup>1</sup>	3.942,8	47,4	1,2	3.895,4
Bilanzsumme	3.891,9	57,3	1,5	3.834,6

1) Bilanzsumme inkl. Eventualverbindlichkeiten

### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die Geschäftsentwicklung als gut. Mit der Entwicklung des Jahres 2018 lagen wir über dem Vorjahresergebnis und über der ursprünglichen Planung. Ursächlich für die positive Entwicklung von Geschäftsvolumen und Bilanzsumme war sowohl das Wachstum des Kundeneinlagen- als auch des Kundenkreditgeschäfts.

### Aktivgeschäft (einschließlich Passiv-Posten 1 unter dem Strich)

	Bestand	Veränderungen		Bestand
	2018 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	2018 %	2017 Mio. EUR
Kundenkreditvolumen	3.204,1	20,5	0,6	3.183,6
darunter:				
- KK-Kredite	165,9	19,4	13,2	146,5
- Real- und Personalkredite	2.827,1	6,5	0,2	2.820,6
Forderungen an Kreditinstitute	28,0	1,8	6,9	26,2
Wertpapiervermögen	360,0	-17,5	-4,6	377,5

### Kundenkreditvolumen

Das Kundenkreditvolumen entwickelte sich positiv und damit gemäß unserer Erwartungen. Die positive Entwicklung des Kundenkreditgeschäfts ist auf den Privatkundenbereich zurückzuführen. Im Bereich der Konsumentenkredite haben wir zwar einen Rückgang von -11,0 Mio. EUR zu verzeichnen – aber mit einem Zuwachs von 48,4 Mio. EUR verlief die Entwicklung der Wohnungsbaukredite dagegen sehr positiv.

Die Kredite an gewerbliche Kunden nahmen um 20,2 Mio. EUR ab.

Aus öffentlichen Förderprogrammen wurden 38,5 Mio. EUR zinsgünstige Darlehen an Unternehmen und Existenzgründer vermittelt.

Die neuen Kredit- und Darlehenszusagen fielen mit 494,5 Mio. EUR geringer aus als im Vorjahr (600,3 Mio. EUR).

Insgesamt wurden 1.640,0 Mio. EUR an gewerbliche Kunden und 1.436,3 Mio. EUR an Privatkunden ausgereicht.

### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Verrechnungsguthaben, die stichtagsbezogenen Schwankungen unterliegen. Eine längerfristige Geldanlage wurde aufgrund der Negativ-Verzinsung im Geschäftsjahr nicht eingegangen.

### Wertpapiervermögen

Im Rahmen der Geschäftsstrategie der Weser-Elbe Sparkasse wird für den gesamten Depot-A-Bestand das Konzept einer breiten Diversifikation und Risikostreuung erfolgreich umgesetzt. Ein großer Teil der Eigenanlagen (ca. 56 %) wird über Spezialfonds gesteuert. Die übrigen Direktanlagen dienen im Wesentlichen der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen.

Das Wertpapiervermögen verringerte sich aufgrund von Fälligkeiten, die nicht im gleichen Umfang wieder angelegt wurden, sowie der Reduzierung von Fondsanteilen.

### Beteiligungen/Verbundene Unternehmen

Unter Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wies die Weser-Elbe Sparkasse per 31.12.2018 Anteile an 16 Unternehmen aus.

Die Anzahl der Beteiligungen reduzierte sich um eine (Öffentliche Versicherung Bremen)

auf 14. Der Buchwert belief sich auf 16,7 Mio. EUR (2017: 23,4 Mio. EUR). Der Rückgang der Beteiligungs-Buchwerte gegenüber dem Vorjahr resultierte im Wesentlichen aus einer Abschreibung auf die Beteiligung beim SVN (6,3 Mio. EUR).

Die Anzahl der verbundenen Unternehmen im Wert von 16,4 Mio. EUR (Vorjahr: 16,4 Mio. EUR) reduzierte sich von fünf auf zwei und resultierte aus der Verschmelzung der Töchter Sparkassen VersicherungsCenter GmbH und Beteiligungsgesellschaft der Weser-Elbe Sparkasse mbH auf die IDB Weser-Elbe Sparkasse GmbH sowie der Liquidation der Sparkassen Dienstleistungs GmbH.

### Passivgeschäft

	Be- stand	Veränderungen		Bestand
	2018 Mio. EUR	2018 Mio. EUR	2018 %	2017 Mio. EUR
Mittelaufkommen von Kunden	2.747,7	118,3	4,5	2.629,4
darunter:				
-Sparkapital	1.113,2	-24,6	-2,2	1.137,8
-Nachrangkapital	5,4*	3,2	150,0	2,2
-Sonstige Einlagen	1.629,1	139,7	9,4	1.489,4
Verbindlichkeiten ggü. KI	745,8	-84,3	-10,2	830,1
darunter:				
-Nachrangkapital	5,0*	-3,2	-39,0	8,2

\* die Veränderungen im Nachrangkapital resultieren aus einer Abtretung von 3,2 Mio. EUR von einem KI an ein Nicht-KI (kein Neugeschäft).

### Mittelaufkommen von Kunden

Das Mittelaufkommen von Kunden (einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten) nahm zu und fiel höher aus als ursprünglich erwartet.

Die Zunahme des Mittelaufkommens von Kunden resultierte aus dem deutlichen Plus bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten - während sich die Spareinlagen verringerten. Vor dem Hintergrund der Unsicherheiten in der zukünftigen wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau wiesen die täglich fälligen

Anlageformen weiterhin den höchsten Bestand aus. Der Zuwachs wurde überwiegend von der privaten Kundschaft bewirkt.

Die Gesamtersparnisse, also die bilanzwirksamen Anlagen zuzüglich der Wertpapieranlagen, erreichten 3.470,6 Mio. EUR.

### Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten

Durch den Anstieg der Kundeneinlagen konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiter abgebaut werden. Hierbei handelt es sich um die bewusste Reduzierung von institutionellen Refinanzierungen.

### Dienstleistungen und außerbilanzielle Geschäfte

#### Dienstleistungen

Im Geschäftsjahr wurden insgesamt 1.697 Bausparverträge mit einer durchschnittlichen Bausparsumme von 55,6 TEUR (Vorjahr: auch 55,6 TEUR) und einem Volumen von insgesamt 94,4 Mio. EUR (Vorjahr: 94,2 Mio. EUR) abgeschlossen.

Die Anzahl der Versicherungsverträge verringerte sich zwar um 703 auf 6.945 - blieb aber weiterhin auf einem sehr guten Niveau. Die Umsätze bewegten sich mit 40,1 Mio. EUR (-7,8 Mio. EUR) unter denen aus dem herausragenden Vorjahr.

Im Immobiliengeschäft wurden 301 Immobilien mit einem beurkundeten Volumen von 38,1 Mio. EUR vermittelt (Vorjahr: 314 Immobilien/37,9 Mio. EUR).

Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Wertpapierumsätze um 12,1% auf 246,1 Mio. EUR ab. Die Aktien- und Investmentumsätze (-13,8 Mio. EUR/-15,0 %), die Rentenumsätze (-10,7 Mio. EUR/-30,5 %) sowie die DekaBank-Depotumsätze (-9,4 Mio. EUR/-6,2 %) verzeichneten Rückgänge. Demgegenüber wurden bei der Vermögens-



verwaltung Provisionszuwächse verzeichnet (+369,2 TEUR/+70,9 %).

Im Auslandsgeschäft sanken die Umsätze im Dokumentengeschäft um 5,6 Mio. EUR auf 6,8 Mio. EUR (-45,2 %). Die Umsätze im Devisenhandelsgeschäft verringerten sich auf 16,6 Mio. EUR. Hintergrund ist die Verlagerung des Devisenhandels zu einer Landesbank, mit der dieses Geschäft nunmehr auf Provisionsbasis abgewickelt wird.

Im Dienstleistungsgeschäft lagen die Ergebnisse deutlich hinter den Erwartungen.

### Derivate

Derivative Finanzinstrumente dienen ausschließlich der Sicherung eigener Positionen sowie der Kundengeschäfte und nicht spekulativen Zwecken. Eine Gliederung, wie sich die Kontrakte nach Art und Umfang sowie Kontrahenten zusammensetzen, ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

### Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen

2018 wurde weiterhin ein Schwerpunkt auf die Erneuerung der Sicherheitstechnik gelegt - einerseits um die erhöhten Anforderungen der Versicherer zu erfüllen, andererseits dem technologischen Fortschritt entsprechend Rechnung zu tragen.

Eine weitere wichtige Baumaßnahme war die Brandschutzertüchtigung in der Filiale Hauptstelle (ca. 500 TEUR). Diese wurde den aktuellen gesetzlichen Anforderungen angepasst.

Für die Modernisierung der IT-Systeme wurden insgesamt ca. 880 TEUR investiert. Der Fokus lag dabei vor allem auf dem Austausch veralteter SB- und Druckersysteme.

Insgesamt wurden ca. 1,8 Mio. EUR investiert.

### Personal- und Sozialbereich

Die Gesamtzahl der Beschäftigten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 877 auf 834, von denen 498 vollzeitbeschäftigt und 297 teilzeitbeschäftigt sowie 39 in der Ausbildung waren. Wir verfolgen künftig weiterhin das Ziel einer sukzessiven Personalreduzierung. Wir flankieren diesen Weg, indem wir unsere Geschäftsprozesse kontinuierlich optimieren. Um einen sozialverträglichen Stellenabbau zu erreichen, ist der Abschluss von Altersteilzeitverträgen möglich.

Von den Mitarbeitern sind 441 im Markt sowie 302 in den Stabsbereichen tätig. Von den 39 Auszubildenden absolvieren 38 eine Ausbildung nach dem Berufsbild für Bankkaufleute. Ein Auszubildender wird als IT-Kaufmann ausgebildet.

Von den 24 Auszubildenden, die 2018 ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, haben wir 21 in das Angestelltenverhältnis übernommen; den übrigen Auszubildenden konnte kein entsprechendes Angebot unterbreitet werden. Die Quote der Auszubildenden, gemessen am gesamten Personalbestand, betrug 4,6 %.

In Sachen Fortbildung fanden im Berichtsjahr diverse Fortbildungsmaßnahmen statt. Dabei wurden Fach- und Führungsthemen durch hauseigene Trainer bzw. bei Bedarf auch durch externe Trainer geschult. Weiterhin wurden Betriebswirte und Fachwirte ausgebildet.

Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch in 2018 konsequent verfolgt. Die Mitarbeiter der Weser-Elbe Sparkasse können hierfür attraktive Modelle der Arbeitszeit nutzen, von variablen Arbeitszeiten über Teilzeitarbeit bis zur Altersteilzeit. Darüber hinaus haben verschiedene Maßnahmen zur

Gesundheitsförderung im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements großen Anklang gefunden.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für ihren Einsatz und für die erbrachten Leistungen ein ausdrücklicher Dank.

### **Kundenbeziehungen**

Unsere Kernaufgabe ist die vertrauensvolle und persönliche Betreuung unserer privaten und gewerblichen Kunden unter stetiger Berücksichtigung wirtschaftlicher Grundsätze und nachhaltiger Aspekte. Dabei stehen für die Kunden ein flächendeckend erreichbares kreditwirtschaftliches Angebot sowie eine an den Bedürfnissen der regionalen Wirtschaft orientierte Kreditvergabepraxis im Mittelpunkt. Wir richten unsere Geschäftspolitik auf die Erhaltung und Weiterentwicklung der lokalen Wirtschaft aus und begrenzen durch unsere umfassenden Kenntnisse über die Rahmenbedingungen in unserem Geschäftsgebiet die Risiken. Erwirtschaftete Mittel, die wir nicht im Rahmen der Geschäftstätigkeit oder zur Stärkung unserer Substanz benötigen, setzen wir jedes Jahr zur Förderung gesellschaftlicher, sozialer und kultureller Zwecke vor Ort ein.

Die Kundenzufriedenheit gehört zu unseren wichtigsten Zielen. Die Basis für unser Verständnis als Qualitätsanbieter sind ein umfassender und freundlicher Service, eine kompetente und bedarfsgerechte Beratung sowie passende Produkte. Im Mittelpunkt des Kundengesprächs stehen bei uns die Wünsche, Ziele und Bedürfnisse des Kunden. Unsere Intention ist es, den Kunden bedarfsgerecht und ganzheitlich zu beraten. Zeitgleich haben wir den Anspruch, Kundenaufträge zügig und fehlerfrei zu bearbeiten. Fehler oder Kundenanregungen werden von uns umgehend bearbeitet und konsequent für einen ständigen Verbesserungsprozess genutzt. Die Qualität unserer Beratungen lassen wir uns regelmäßig in Testkäufen

widerspiegeln. Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr eine Kundenzufriedenheitsbefragung durchgeführt.

Für die ganzheitliche Beratung nutzen wir primär eigene Produkte sowie Produkte der Verbundpartner der Sparkassen-Finanzgruppe. Zur Abdeckung besonderer Bedarfe bieten wir unseren Kunden darüber hinaus auch Produkte von Dritten an. Insgesamt können wir somit auf eine umfangreiche Produktpalette zurückgreifen, um passgenaue und individuelle Lösungen für unsere Kunden zu schaffen.

Wir richten unser Angebot nicht nur an wenige Kunden, sondern an alle Altersgruppen sowie Kunden mit geringen bis hohen Einkommen. Dabei wird jeder qualifiziert beraten und unterschiedliche Bedürfnisse berücksichtigt. Wir begleiten unsere Kunden in Finanzangelegenheiten durch alle Lebensphasen hindurch persönlich. Dazu gehören für uns auch, Kunden in wirtschaftlich schwierigeren Phasen als Partner zur Seite zu stehen und gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungswege zu erarbeiten.

### **Soziales Engagement**

Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen und sozialen Verantwortung engagieren wir uns in unserem Geschäftsgebiet. Mit Spenden, durch Sponsoring und der Bereitstellung von Stiftungsmitteln fördern wir die Entwicklung und Attraktivität der Region. Im vergangenen Jahr betrug das Gesamtvolumen rund 0,72 Mio. EUR. Davon wurden 105 Projekte über Spenden und Sponsoring unterstützt und 137 Förderungen aus dem Sport-Fonds der Sparkasse begleitet sowie 56 Anträge aus dem Regio-Fonds positiv entschieden. Durch die Maßnahmen, die unter anderem soziale Einrichtungen unterstützten und das kulturelle und sportliche Leben in unserem Geschäftsgebiet förderten, haben wir unseren satzungsgemäßen Auftrag zur Unterstützung unseres Trägers auch im Geschäftsjahr 2018 in verantwortungsvoller Weise erfüllt.

## Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

### Vermögenslage

	Mio. EUR		in % des Geschäftsvolumens	
	2018	2017	2018	2017
Kundenkreditvolumen	3.204,1	3.183,6	81,3	81,7
darunter:				
- KK-Kredite	165,9	146,5	4,2	3,8
- Real- und Personalkredite	2.827,1	2.820,6	71,7	72,4
Forderungen an Kreditinstitute	28,0	26,2	0,7	0,7
Wertpapiervermögen	360,0	377,5	9,1	9,7
Anlagevermögen	51,2	59,5	1,3	1,5
Sonstige Vermögenswerte	299,6	248,7	7,6	6,4
Mittelaufkommen von Kunden	2.747,7	2.629,4	69,7	67,5
darunter:				
- Sparkapital	1.113,2	1.137,8	28,2	29,2
- Sonstige Einlagen	1.629,1	1.489,4	41,3	38,2
-Nachrangkapital	5,4*	2,2	0,1	0,1
Verbindlichkeiten ggü. KI	745,7	830,1	18,9	21,3
darunter:				
-Nachrangkapital	5,0*	8,2	0,1	0,2
Sonstige Passivposten (einschließlich Eventualverbindlichkeiten und Rückstellungen)	172,9	161,1	4,4	4,1
Eigene Mittel	276,5	274,9	7,0	7,1

\* die Veränderungen im Nachrangkapital resultieren aus einer Abtretung von 3,2 Mio. EUR von einem KI an ein NICHT-KI (kein Neugeschäft)

Die Bilanzstruktur zeigt zum Vorjahr folgende Entwicklung auf: Auf der Aktivseite sind das Kundenkreditvolumen und die Forderungen an Kreditinstitute gestiegen. Das Wertpapiervermögen im Depot A hat sich vermindert. Auf der Passivseite verzeichnete das Mittelaufkommen von Kunden ein deutliches Plus, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten waren rückläufig. Im Vergleich zum niedersächsischen Verbandsdurchschnitt ist die Bilanzstruktur der Weser-Elbe Sparkasse weiterhin durch überdurchschnittliche Anteile beim Kundenkreditvolumen sowie den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gekennzeichnet. Demgegenüber sind das Mittelaufkommen von Kunden und das Wertpapiervermögen eher unterdurchschnittlich ausgeprägt.

Die Vermögensgegenstände und Rückstellungen wurden entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss (Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) zu entnehmen.

Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage um 1,6 Mio. EUR auf 276,5 Mio. EUR ansteigen. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über einen Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 70,9 Mio. EUR sowie ergänzende Eigenkapitalbestandteile. Die Zuführung zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB resultiert teilweise aus der Umwandlung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kernkapitals. Die Vermögenslage ist geordnet.

Gemäß der CRR sind für die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalgrößen hartes Kernkapital, Kernkapital und Gesamtkapital gesetzliche Mindest-Eigenkapitalquoten und bis 2019 stufenweise anwachsende Kapitalpuffer einzuhalten. Die Quoten bestehen im Zähler aus der jeweiligen Eigenkapitalgröße und im Nenner jeweils aus dem Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 der CRR. Die Mindest-Eigenkapitalquoten betragen im Berichtsjahr gemäß der CRR für das harte Kernkapital 4,5 %, für das Kernkapital 6,0 % und für das Gesamtkapital 8,0 %. Daneben ist eine kombinierte Kapitalpufferanforderung gemäß § 10i KWG von 1,878 %, bestehend aus dem sog. Kapitalerhaltungspuffer von 1,875 % sowie einem über alle Aktivgeschäfte gewichteten institutsspezifischen antizyklischen Kapitalpuffer von rd. 0,003 % einzuhalten. Über die gesetzlichen Mindest-Eigenkapitalquoten hinaus wurde von der BaFin im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process,

SREP) zusätzliche Eigenmittelanforderung in Form von individuellen Kapitalzuschlägen festgelegt.

Es ergaben sich folgende aufsichtsrechtliche Kapitalquoten:

	2018	2017
Harte Kernkapitalquote	13,16	11,31
Kernkapitalquote	13,16	11,31
Gesamtkapitalquote	15,44	14,54

Die zum 31. Dezember 2018 ermittelte Gesamtkapitalquote liegt deutlich über dem von der Aufsicht geforderten Wert und dem als Mindestgröße festgelegten Zielwert von 10,88 % und bildet somit eine solide Basis. Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Werte.

### Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Weser-Elbe Sparkasse war im Geschäftsjahr aufgrund der vorhandenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Zur Überwachung unserer Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz- und mittelfristiger Liquiditätsübersichten. Diese enthalten sowohl die fälligen Geldanlagen und -aufnahmen als auch die Prognosewerte des Kundengeschäfts - ggfs. werden diese in einem weiteren Schritt um Erfahrungswerte und Zielwerte ergänzt. Größere Veränderungen werden mindestens vierteljährlich analysiert und zusammen mit den neueren Erkenntnissen und Informationen in den turnusmäßig zu erstellenden Übersichten berücksichtigt.

Die eingeräumten Kredit- bzw. Dispositionslinien bei der Landesbank wurden nur in geringem Umfang genutzt. Das zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften notwendige Guthaben wurde in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Es wurden keine neuen Offenmarktgeschäfte im Jahr 2018 getätigt.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio - LCR) lag mit 1,94 bis 2,88 oberhalb des im Jahr 2018 zu erfüllenden Mindestwerts von 1,0. Die LCR-Quote lag somit im Berichtsjahr auch durchgängig über dem in der Risikostrategie festgelegten Mindestwert von 1,20. Damit ist die Liquidität im gesamten Geschäftsjahr 2018 als ausreichend anzusehen. Weitere Angaben zu den Liquiditätsrisiken enthält der Risikobericht.

Nach unserer Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert.

### Ertragslage

Darstellung nach der Gewinn- und Verlustrechnung	2018	2017
Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3, 4 und 17)	75,0	77,5
Provisionsüberschuss	28,5	27,9
Verwaltungsaufwand	-69,4	-68,2
a) Personalaufwand	-47,4	-46,9
b) Sachaufwand	-22,0	-21,3
<b>Teilergebnis</b>	<b>34,1</b>	<b>37,2</b>
Nettoergebnis des Handelsbestands	0,0	0,0
Sonstige ordentliche Erträge und Aufwendungen	-0,9	-4,9
<b>Ergebnis vor Bewertung</b>	<b>33,2</b>	<b>32,3</b>
Bewertungsergebnis	3,3	14,5
<b>Ergebnis nach Bewertung</b>	<b>36,5</b>	<b>46,8</b>
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	-25,8	-36,6
Steuern	-9,1	-8,7
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1,6</b>	<b>1,5</b>

Der im Geschäftsjahr - wie erwartet - rückläufige Zinsüberschuss (-2,5 Mio. EUR) ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle unseres Geschäfts. Sowohl der Zinsertrag als auch der Zinsaufwand reduzierten sich. Insbesondere konnten die verminderten Erträge aus dem Kreditgeschäft aufgrund des nach wie vor niedrigen Zinsniveaus nicht kompensiert werden.

Die Steigerung des Provisionsüberschusses um 0,6 Mio. EUR ist in erster Linie auf die erhöhten Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft, dem Giroverkehr sowie dem Kartengeschäft zurückzuführen. Die erwarteten Werte wurden leicht verfehlt.

Der Verwaltungsaufwand hat sich entgegen unserer Erwartung um 1,2 Mio. EUR auf 69,4 Mio. EUR erhöht. Im Bereich der Personalkosten ist der Aufwand insbesondere aufgrund höherer Rückstellungen für laufende Pensionen gegenüber 2017 um 0,6 Mio. EUR gestiegen. Der Sachaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Mio. EUR gestiegen - insbesondere aufgrund gestiegener Kosten im Zusammenhang mit der DSGF (Deutsche Servicegesellschaft für Finanzdienstleister). An diese wurden Tätigkeiten der Marktfolge ausgelagert.

Der Saldo aus der Verrechnung der sonstigen ordentlichen Erträge / Aufwendungen ist mit 0,9 Mio. EUR negativ (Vorjahr: -4,9 Mio. EUR). An dieser Stelle werden Posten aufgenommen, die anderen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nicht zugeordnet werden können; unter anderem handelt es sich um Erträge und Aufwände aus der Währungsumrechnung aus Dienstleistungsgeschäften.

Das Ergebnis vor Bewertung lag mit 33,2 Mio. EUR 0,9 Mio. EUR über dem Wert des Vorjahres.

Das Bewertungsergebnis ist im Berichtsjahr mit 3,3 Mio. EUR positiv ausgefallen. Hierin enthalten sind ein Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft in Höhe von -3,6 Mio. EUR, das deutlich besser ausgefallen ist als im Vorjahr und als erwartet. Dies resultierte insbesondere aus dem statistisch unterdurchschnittlichen Risikovorsorgebedarf sowie aus hohen EWB-Auflösungen.

Im Wertpapiergeschäft ergab sich ein Bewertungsergebnis in Höhe von -2,7 Mio. EUR (Planung: -0,5 Mio. EUR). Die Planwertüberschreitung resultiert im

Wesentlichen aus der Bewertung des WESPA-Masterfonds und der im Bestand befindlichen Floateranleihen.

Das Ergebnis von -6,4 Mio. EUR im sonstigen Bewertungsergebnis ergibt sich aus der Abwertung des Buchwertes bei der mittelbar gehaltenen Verbundbeteiligung NORD/LB.

Im Bewertungsergebnis ist darüber hinaus die Umwandlung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB enthalten (16,0 Mio. EUR), die dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt wurden (insgesamt 25,8 Mio. EUR).

Das Jahresergebnis nach Steuern von 1,6 Mio. EUR liegt über dem Vorjahresergebnis von 1,5 Mio. EUR und fiel damit etwas besser als erwartet aus.

Die Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme, beträgt wie im Vorjahr 0,04 %.

Zur weiteren Analyse der Ertragslage unseres Hauses setzen wir für interne Zwecke den sogenannten „Betriebsvergleich“ der Sparkassen-Finanzgruppe ein, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,82 % (Vorjahr 0,86 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2018; es lag damit deutlich über dem Planwert von 0,70 % und im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen (0,81 %) leicht über dem Durchschnitt.

Die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwen-



dungen und Erträgen) haben sich 2018 wie folgt entwickelt: Die bilanzielle Eigenkapitalrentabilität nach Betriebsvergleich lag mit 11,4 % unter dem Vorjahreswert von 16,6 %, aber über dem Zielwert von 5,0 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verschlechterte sich leicht von 68,2 % auf 68,7 %, lag aber besser als das geplante Ziel von 72,9 %.

Die wirtschaftliche Lage unserer Sparkasse ist insgesamt geordnet.

### **Nachtragsbericht**

Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

### **Nichtfinanzielle Erklärung**

Die Sparkasse ist zur Erstellung einer nichtfinanziellen Erklärung gemäß § 340a Abs. 1a HGB in Verbindung mit § 289b HGB verpflichtet. Dabei wurde von der Möglichkeit zur Erstellung eines gesonderten nichtfinanziellen Berichts gemäß § 289b Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht, der zusammen mit dem Lagebericht im Bundesanzeiger veröffentlicht wird.

## **Prognose-, Chancen- und Risikobericht**

### **Risikobericht**

#### **Grundlagen**

Der Erfolg bankbetrieblicher Tätigkeit steht in einer engen Wechselbeziehung zu den eingegangenen Risiken. Das Erwirtschaften risikoloser Gewinne über einen längeren Zeitraum ist nahezu unmöglich. Diese Tatsache macht es erforderlich, im Rahmen der Geschäftstätigkeit Risiken einzugehen. Risiken sind somit Bestandteil der Geschäftstätigkeit und implizieren Gefahren, sind aber auch notwendige Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg.

Der professionelle und verantwortungsbewusste Umgang mit Risiken ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für ein Kreditinstitut. Daher nimmt ein aktives Risikomanagement in der Geschäftspolitik der Sparkasse einen hohen Stellenwert ein. Maßgebliche Bestandteile des Risikomanagements sind die Festlegung von Strategien sowie die Einrichtung von Prozessen zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung und Überwachung sowie zur Kommunikation von Risiken.

### **Geschäfts- und Risikostrategie**

Ausgehend von den in der Geschäftsstrategie formulierten übergeordneten Unternehmenszielen mit festgelegten Zielkennziffern wurden verschiedene Teilstrategien sowie eine übergeordnete Risikostrategie abgeleitet, die über die Risikoteilstrategien für Adressenrisiken, Beteiligungsrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken sowie operationelle Risiken konkretisiert werden. Über einzelne Ziele aus den Teilstrategien im Zusammenhang mit den einzelnen Risikoarten wird in den folgenden Abschnitten berichtet.

### **Risikomanagement**

#### **Organisation**

Die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig geregelt. Der Gesamtvorstand beschließt die Risikoausrichtung einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung, -überwachung und -kommunikation. Er trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Der bankaufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen dem Markt- und dem Marktfolgebereich trägt die Sparkasse in allen erforderlichen Bereichen, insbesondere bei der Abwicklung von Handelsgeschäften wie auch im Kreditgeschäft, auf allen Ebenen Rechnung.



Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Risikomanagements der Weser-Elbe Sparkasse werden durch die Unternehmensbereiche Unternehmenssteuerung, Marktfolge Kredit sowie der Organisationseinheit Beauftragtenwesen wahrgenommen, die organisatorisch von den Marktbereichen getrennt sind.

Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird wesentlich durch die Mitarbeiter der Organisationseinheit Risikocontrolling innerhalb des Unternehmensbereiches Unternehmenssteuerung wahrgenommen. Der Bereich Unternehmenssteuerung sowie die weiteren beteiligten Bereiche unterstehen dem Überwachungsvorstand und sind damit von den Bereichen getrennt, die Geschäfte initiieren bzw. abschließen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Leiter des Bereiches Unternehmenssteuerung. Der Leiter der Risikocontrolling-Funktion ist bei wichtigen risikopolitischen Entscheidungen des Vorstands zu beteiligen. Zu diesen Entscheidungen gehören u. a. die Entwicklung der Risikostrategie und von der Geschäftsstrategie abweichende Geschäfte. Die Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion umfassen insbesondere die Ausgestaltung eines Systems zur Begrenzung der Risiken sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Darüber hinaus ist die Organisationseinheit Risikocontrolling initiativ verantwortlich für die Durchführung der Risikoinventur, die Einrichtung und Weiterentwicklung eines Systems von Risikokennzahlen, eines Risikofrüherkennungsverfahrens, die laufende Überwachung der Risikosituation der Sparkasse und der Risikotragfähigkeit sowie die Einhaltung der eingerichteten Risikolimiten.

Die Weser-Elbe Sparkasse hat einen Anlageausschuss eingerichtet, dem neben dem Vorstand die Leiter der Unternehmensbereiche Eigenhandel/Treasury und Unternehmenssteuerung sowie ein

Eigenhandel/Treasury-Mitarbeiter angehören. Zu den Aufgaben dieses Ausschusses gehört es insbesondere, den Vorstand hinsichtlich der Entwicklung strategischer Maßnahmen und bei Anlageentscheidungen sowie bei der Umsetzung des Liquiditäts- und Bilanzstrukturmanagements unter Berücksichtigung der Risikosituation der Sparkasse zu unterstützen.

Für den Abschluss und die Genehmigung von Geschäften gelten eindeutige Kompetenzregelungen. Vor Einführung neuer Produkte und vor Geschäftsabschluss in neuen Märkten sind geregelte Einführungsprozesse zu durchlaufen, sofern mit ihnen wesentliche Prozess- bzw. Strukturveränderungen verbunden sind.

Die Weser-Elbe Sparkasse besitzt eine Pfandbriefbanklizenz und kann Hypothekennamenspfandbriefe ausgeben. Ein Risikomanagement gemäß § 27 PfandBG ist im Hause installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in die schriftlich fixierte Ordnung der Sparkasse integriert.

Der Vorstand hat eine Compliance-Funktion eingerichtet, deren Aufgaben von den Mitarbeitern der Organisationseinheit Beauftragtenwesen wahrgenommen werden. In dieser Organisationseinheit sind die Aufgaben im Zusammenhang mit der Verhinderung der Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie sonstiger strafbarer Handlungen mit der Compliance-Funktion gemäß WpHG zusammengefasst. Der Leiter ist unmittelbar dem Vorstand unterstellt und ihm gegenüber berichtspflichtig.

Die Interne Revision gewährleistet als Instrument des Vorstands die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Weser-Elbe Sparkasse. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements. Neben der laufenden Berichterstattung werden der

Vorstand und der Verwaltungsrat vierteljährlich informiert.

### Prozesse

Basis der Prozesse des Risikomanagements bildet das Risikohandbuch, das aus einer Bestandsaufnahme und Bewertung sämtlicher erkennbarer Risiken hervorgegangen ist (Risikoinventur). Das Risikohandbuch wird zeitnah im Rahmen eines permanenten Prozesses aktualisiert. Im Risikohandbuch sind Ziele und Aufgaben des Risikomanagements, die Instrumente der Risikoerkennung sowie die eingesetzten Risikomessverfahren, die Risikosteuerung, die Risikoüberwachung und die Berichtspflichten in komprimierter Form beschrieben. Darüber hinaus sind die organisatorischen Einheiten, die an den Prozessen des Risikomanagements beteiligt sind, definiert. Grundsatz ist, dass jedes Risiko, abhängig von der Bedeutung für die Sparkasse, in geeigneter Weise laufend gesteuert und überwacht wird. Wo dies sinnvoll ist, sind Schwellenwerte festgelegt, bei deren Über- bzw. Unterschreitung bestimmte Handlungen ausgelöst werden und ggf. Maßnahmen zur Risikominderung zu ergreifen sind.

Die Risikomessung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken folgendermaßen:

In der für die Weser-Elbe Sparkasse steuerungsrelevanten periodischen Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf die Jahresüberschussgrößen der Sparkasse hat. Für einzelne Risikoarten erfolgt zusätzlich eine vermögens-/ wertorientierte Analyse. Diese ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung.

Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der periodischen Sichtweise nach einem Going-Concern-Ansatz. Das Risikode-

ckungspotenzial wird auf Basis von geplanten (und ggf. bereits realisierten) Ergebnisgrößen, bilanzieller Eigenkapitalbestandteile sowie Vorsorgereserven nach § 340 f HGB ermittelt. Das so ermittelte Risikodeckungspotenzial wird (unter Berücksichtigung festgelegter Eigenmittelquoten) zur Deckung der Risiken bereitgestellt.

Als Risiko wird in dieser Sichtweise eine negative Abweichung von den Planwerten verstanden. Die Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise wird rollierend für die folgenden 12 Monate vorgenommen. Für die Ermittlung der unerwarteten Verluste in den einzelnen wesentlichen Risikoarten wird ein Konfidenzniveau von 99 % für den Risikofall zugrunde gelegt. Wo dies nicht möglich ist, erfolgt die Risikomessung auf Basis von vorsichtigen Schätzungen, die sich am o. g. Konfidenzniveau ausrichten.

Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen gemäß CRR und ggf. vorzuhaltende Puffer als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Unter Berücksichtigung des geplanten laufenden Ergebnisses (inkl. bereits aufgelaufener Größen), der bilanziellen Eigenkapitalbestandteile sowie der vorhandenen Reserven nach § 340 f HGB werden eine Risikodeckungsmasse und daraus Limite für die wesentlichen Risikoarten abgeleitet. Auf die Limite werden die unerwarteten Verluste aller wesentlichen Risikoarten angerechnet, während die erwarteten Verluste bereits bei der Ermittlung der Risikodeckungsmassen in Abzug gebracht werden. Mit Hilfe der rollierenden periodischen Betrachtung wird gewährleistet, dass die Risiken jederzeit sowohl aus dem handelsrechtlichen Ergebnis als auch aus vorhandenen Reserven (unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen) der Sparkasse getragen werden können.

Neben der Risikotragfähigkeitsrechnung werden regelmäßig Stressszenarien berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen analysiert wird. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs simuliert. Darüber hinaus werden auch inverse Stresstestbetrachtungen angestellt. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen). Die Berücksichtigung von risikomindernden Diversifikationseffekten zwischen den Risikoarten findet nicht statt. Lediglich innerhalb einer Risikoart fließen generell Diversifikationseffekte ein, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind.

Die Wirksamkeit der zur Risikoabsicherung und -minderung getroffenen Maßnahmen wird insbesondere anlässlich der jährlichen Überprüfung der Strategien danach beurteilt, ob die festgelegten Ziele erreicht worden sind. Darüber hinaus werden bereits unterjährig rechtzeitig geeignete Maßnahmen ergriffen, soweit sich Entwicklungen abzeichnen, die den Planungen zuwiderlaufen oder markante Risikoerhöhungen mit sich bringen oder erwarten lassen.

Die Sparkasse hat einen Prozess zur Planung des zukünftigen Kapitalbedarfs eingerichtet. Der Planungsprozess umfasst einen Zeitraum von fünf Jahren. Aufgrund der erwarteten Geschäftsentwicklung bzw. der prognostizierten Ertragsentwicklung plant die Sparkasse die Entwicklung der regulatorischen Eigenmittel. Aus den Plandaten lassen sich insbesondere die zukünftige Erfüllung der Kapitalquoten nach der CRR sowie das zukünftig zur Abdeckung von Risiken in der Risikotragfähigkeit zur Verfügung stehende interne Kapital ermitteln. Darüber hinaus werden u.a. adverse Entwicklungen (z. B. Veränderungen der Geschäftstätigkeit oder Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld) simuliert.

### **Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten**

Der Begriff Risiko kennzeichnet eine Verlust- oder Schadensgefahr durch ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Sparkasse auswirken können. Dabei werden das Adressenrisiko (aus dem Kredit- und Handelsgeschäft), das Beteiligungsrisiko, das Marktpreisrisiko (aus Handelsgeschäften und Zinsänderungsrisiken), das Liquiditätsrisiko sowie das operationelle Risiko einschließlich der Rechtsrisiken als wesentliche Risiken unterschieden. Für die wesentlichen Risiken existiert ein Risikofrüherkennungssystem. Es gewährleistet, dass sich abzeichnende Risiken frühzeitig und laufend aufgezeigt und geeignete Maßnahmen ergriffen werden können.

#### **Adressenrisiken**

Ihrer Aufgabenstellung entsprechend ist für die Weser-Elbe Sparkasse vor allem das Adressenrisiko im Kundenkreditgeschäft von besonderer Bedeutung. Daneben ist das Adressenrisiko bei Eigenanlagen zu berücksichtigen.

#### **Adressenrisiken im Kundengeschäft**

Unter Adressenrisiko wird der potenzielle Verlust verstanden, der durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität von Geschäftspartnern entstehen kann. Auf Basis der geschäftspolitischen Ausrichtung der Sparkasse, den übergeordneten Unternehmenszielen und einer übergeordneten Risikostrategie hat der Vorstand zur Steuerung der Adressenrisiken eine gesonderte Risikoteilstrategie festgelegt. Die Risikoteilstrategie „Adressenrisiko“ umfasst Aspekte zur Risikobetrachtung der Adressenrisiken im Kundengeschäft sowie aus Handelsgeschäften unter Einbeziehung von Länderisiken und Risikopositionen

gegenüber Schattenbankunternehmen. Auf der Grundlage einer Analyse der wesentlichen strukturellen Merkmale des Kreditportfolios (z. B. Größenklassen, Branchen, Sicherheiten, Bonitätsklassen) und ausgehend von einer Begrenzung der maximalen Risikovorsorge im Verhältnis zum risikobehafteten Kundenkreditgeschäft im Durchschnitt der letzten fünf Jahre, werden im Rahmen der Adressenrisikostrategie Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen für das Kreditneugeschäft betreffen. Die Adressenrisikostrategie enthält zudem Aussagen zur angestrebten Zusammensetzung und Diversifizierung des Portfolios sowie zum angestrebten Bonitätsniveau. Insbesondere wird auf eine angemessene Streuung nach Größenklassen und auf eine günstige Risikostruktur abgestellt. Ferner gibt die Adressenrisikostrategie vor, wie die Steuerung erfolgt und welche Maßnahmen zur Erreichung des gewünschten Risikoprofils zu ergreifen sind. Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei große Gruppen: Das Firmenkundenkreditgeschäft mit einem Anteil von 55,8 % (davon entfallen 1,9 % auf Kommalkredite) und das Privatkundenkreditgeschäft (44,2 %).

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen nach kreditrisikotragenden Instrumenten:

	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	TEUR*	TEUR	TEUR
Gesamtbetrag der Forderungen	4.346.977	355.890	7.126
Verteilung der Forderungen nach Hauptbranchen			
Banken	164.769		7.126
Offene Investmentvermögen inkl. Geldmarktfonds	16.016	204.392	
Privatpersonen	1.733.484		
Öffentliche Haushalte	206.859	151.498	
Unternehmen und wirtschaftl. selbständige Privatpersonen	2.013.639		
• Land und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	198.281		
• Energie und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen, Erden	64.438		
• Verarbeitendes Gewerbe	126.827		
• Baugewerbe	129.496		
• Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	160.164		
• Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	153.134		
• Finanz- und Versicherungs-DL	108.659		
• Grundstücks- und Wohnungswesen	669.425		
• Sonstiges DL-Gewerbe	403.215		
Organisationen ohne Erwerbszweck	42.572		
Sonstige	169.638		

\* nach Abzug von Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen und der Pauschalwertberichtigung

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 45,3 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen bis 0,5 Mio. EUR, 5,1 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von 0,5 Mio. EUR bis unter 1 Mio. EUR, 14,2 % des Gesamtkreditvolumens entfallen auf Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von 1,0 Mio. EUR bis unter 5,0 Mio. EUR und 35,4 % des Gesamtkreditvolumens betreffen Kreditengagements mit einem Kreditvolumen von 5,0 Mio. EUR und mehr.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2018 2,5 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung werden die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren eingesetzt. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenrisiken im Kundengeschäft.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko des Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils von der Sparkassen Rating- und Risikosysteme GmbH validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Dabei erfolgt die Bewertung von erwarteten Sicherheitenerlösen auf Basis validierter Erkenntnisse der Sparkassen-Finanzgruppe. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % (Risiko-fall) innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch

die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Zum 31.12.2018 war fast das gesamte Bruttokundenkreditvolumen im Risikobewertungssystem erfasst. Davon waren 92,6 % den Rating- bzw. Scoringnoten 1 bis 9 (Kredite ohne erkennbare besondere Risiken) zugeordnet. Die Anteile der Kredite mit erhöhten Risiken in den Rating- bzw. Scoringnoten 10 bis 15 betragen 4,7 % und mit Ausfallrisiken 2,6 % (Rating- bzw. Scoringnoten 16 bis 18).

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir das "OSPlus-Frühwarnsystem" ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass die fälligen Zins- und Tilgungszahlungen voraussichtlich nicht gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen erbracht werden können. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen.



Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

### Entwicklung der Risikovorsorge

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 2018	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand 2018
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
EWB	71.215	14.525	11.161	17.669	56.910
Rückstellungen	3.828	1.228	2.858	488	1.710
PWB	12.139	0	1.117	0	11.022
<b>Gesamt</b>	<b>87.182</b>	<b>15.753</b>	<b>15.136</b>	<b>18.157</b>	<b>69.642</b>

Für die Weser-Elbe Sparkasse bestehen sparkassentypische Risikokonzentrationen aufgrund der regionalen Begrenzung des Geschäftsgebietes und damit auch im Bereich der maßgeblich aus dem Ausleihbezirk stammenden Grundpfandrechte.

Der Wirtschaftszweig Grundstücks- und Wohnungswesen bildet mit ca. 16,3 % den größten Anteil am Kundenkreditportfolio. Die Finanzierungen im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen verzeichneten insgesamt eine gute Bonitätsstruktur. Bezogen auf den Anteil (größer 20 %) des Wirtschaftszweiges am unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios lassen sich jedoch Auffälligkeiten aus Risikokonzentrationen feststellen. Die weitere Entwicklung des Wirtschaftszweiges wird im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung analysiert.

Auf den Wirtschaftszweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung (inkl. Schifffahrt) entfielen rd. 4,2 %. Die Finanzierungen im Bereich der Schifffahrt (Anteil Kundenkredit-

portfolio rd. 2,0%) sind relativ grob diversifiziert, weisen eine unterdurchschnittliche Bonitätsstruktur auf und sind aufgrund der weiterhin ungünstigen Branchensituation von Bedeutung.

Um diese Konzentration zu begrenzen, wurde in der Risikoteilstrategie Adressenrisiken eine Gesamtobergrenze für die gewerbliche Schifffahrt sowie Segmentlimitierungen verankert. Diese Limite werden fortlaufend gekürzt. Eine grundsätzliche Ausweitung des Kreditvolumens der Schifffahrtsbranche wird nicht angestrebt. Darüber hinaus wurde mit Vorsorgemaßnahmen auf die Risiken der Branche reagiert.

Auf den Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft entfielen ca. 4,8 % des Kundenkreditportfolios. Die landwirtschaftliche Haltung von Milchkühen (Anteil Kundenkreditportfolio rd. 3,2 %) stellte unverändert die größte Branche im Wirtschaftszweig dar. Aufgrund des aktuellen Milchpreisniveaus, der volatilen Milchpreisprognose für das kommende Kalenderjahr und der noch unterdurchschnittlichen Bonitätsstruktur bei Kunden aus der Branche „Haltung von Milchkühen“ bestehen weiterhin Anzeichen für Auffälligkeiten aus Risikokonzentrationen.

Insgesamt ist das Kreditportfolio der Sparkasse sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratingklassen gut diversifiziert. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft hat sich in 2018 verbessert.

Die Adressenrisiken im Kundengeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderrisiko aus dem Kreditgeschäft von untergeordneter Bedeutung.



### Adressenrisiken aus Handelsgeschäften

Unter dem Adressenrisiko aus Handelsgeschäften wird die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder der Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder eines Referenzschuldners verstanden. Für die Limitierung des Adressenrisikos aus Eigenanlagegeschäften setzt die Sparkasse individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumen- und Risikolimiten fest. Darüber hinaus existiert ein übergreifendes Limit für die Adressenrisiken aus Handelsgeschäften und für nicht bilanzwirksame Zahlungsansprüche (z. B. derivative Finanzinstrumente). Hierbei werden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten zur Gewichtung der bestehenden Volumina herangezogen. Die Limitierung erfolgt unter Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials der Weser-Elbe Sparkasse. Die Einhaltung der Limite wird durch die vom Handel unabhängigen Organisationseinheiten Risikocontrolling sowie Rechnungswesen (Funktion Abwicklung und Kontrolle) überwacht.

Der Bestand der Wertpapiere setzt sich im Wesentlichen aus dem WESPA-Masterfonds (156,5 Mio. EUR), Schuldverschreibungen und fest- bzw. variabel verzinslichen Anleihen (150,9 Mio. EUR) sowie den sonstigen Investmentfonds (56,3 Mio. EUR) zusammen. Für die in den Investmentfonds gehaltenen Anlagen bestehen generell Anlagerichtlinien. Darüber hinaus wird der Geschäftsumfang durch die vom Vorstand vorgegebene Risikoteilstrategie Marktpreisrisiko und durch Rahmengrundsätze begrenzt. Dem Adressenrisiko aus Handelsgeschäften wird durch die Auswahl von Kontrahenten und Emittenten auf der Basis einer Risikobeurteilung sowie durch Auswahl der Märkte Rechnung getragen. Das Limitsystem dient u. a. der Steuerung von Konzentrationsrisiken. In der internen Steuerung werden zur Berechnung des Adressenrisikos die historischen Ausfallwahrscheinlichkeiten anerkannter externer

Ratingagenturen (Moody's, S&P) zugrunde gelegt. Falls einzelne Papiere über kein externes Rating verfügen, greifen definierte Regeln, um das Adressenrisiko abzubilden.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an öffentliche Emittenten. Zum Jahresende entfallen rund 67,7 % der gesamten Eigenanlagen (Geldanlage und Wertpapiere) auf diese Emittentengruppe. Aufgrund des Bundesstaatsprinzips (Finanzausgleich der Länder) und der zufriedenstellenden Bonität der weiteren öffentlichen Emittenten sehen wir derzeit in der Konzentration keine gravierenden Risiken. Um diese Konzentration zu begrenzen, wurden im Bereich der Handelsgeschäfte für alle Handelspartner individuelle Emittenten- und Kontrahentenlimite in Form von Volumen- und Risikolimiten festgelegt, die regelmäßig, aber auch anlassbezogen überprüft werden.

Darüber hinaus besteht eine Risikokonzentration in Bezug auf den öffentlichen Emittenten Deutsche Bundesbank als größten Einzelemittenten (bezogen auf die gesamten Eigenanlagen) in Höhe von 25,6 %. Das Engagement besteht ausschließlich aus Geldhandelspositionen. Diese Konzentration wird explizit über Volumens- und Risikolimiten begrenzt.

Zum 31.12.2018 beträgt der Buchwert der Finanzanlagen in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten sowie in Slowenien und Zypern insgesamt 1,7 Mio. EUR. Diese werden ausschließlich innerhalb des WESPA-Masterfonds der Sparkasse verwaltet und entfallen auf den Emittenten Spanien. Darüber hinaus werden Anleihen und Aktien aus Spanien (0,9 Mio. EUR), Italien (1,0 Mio. EUR) und Irland (0,1 Mio. EUR) mit einem Buchwert von insgesamt 2,0 Mio. EUR ebenso ausschließlich in dem WESPA-Masterfonds gehalten. Der Anteil von Investments in Emittenten der PIIGS-Staaten ist im Verhältnis zum gesamten Marktwert der Wertpapiereigenanlagen mit rd. 1,1 % von geringer Bedeutung.

Die Adressenrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und der überwiegend guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft von geringer Bedeutung.

### Beteiligungsrisiken

Das Beteiligungsrisiko stellt das Risiko möglicher Verluste aus der Bereitstellung von Eigenkapital für Dritte dar. Beteiligungen werden zur Stärkung des Verbundes der Sparkassen-Finanzgruppe (Verbundbeteiligungen), zur Förderung des regionalen Wirtschaftsstandortes (Regional- und Standortbeteiligungen), zur wirtschaftlichen, steuerlichen und gesellschaftsrechtlichen Optimierung des Sparkassengeschäftes sowie der Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben (Zweckbeteiligungen) eingegangen. Finanz- und Kapitalbeteiligungen werden bonitätsabhängig nur bis maximal 10 Mio. EUR eingegangen, sofern sie eine angemessene Rendite unter Berücksichtigung des eingegangenen Risikos erwarten lassen. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Risikoteilstrategie.

Das Risikocontrolling für die vom Sparkassenverband Niedersachsen (SVN) gehaltenen Verbundbeteiligungen erfolgt auf Basis des SVN-Beteiligungscontrollings. Über dessen Ergebnisse wird die Sparkasse regelmäßig informiert. Die Risiken aus sonstigen Beteiligungen werden durch den Unternehmensbereich Unternehmenssteuerung gesteuert. Basis für die Steuerung (Beteiligungscontrolling) bildet unter anderem die Beteiligungsrisikostategie der Sparkasse. Darüber hinaus werden die aus der Beteiligung am SVN und aus weiteren Beteiligungen entstehenden Risiken hinsichtlich ihrer Wertentwicklungen in das Risikomanagement eingebunden und über

ein GuV-orientiertes Limit im Rahmen der Risikotragfähigkeit begrenzt.

Konzentrationen bestehen im Beteiligungsportfolio aufgrund der Bündelung strategischer Verbundbeteiligungen und bei verbundenen Unternehmen (Standort- und Regionalbeteiligungen). Um Risikokonzentrationen zu begrenzen, wurden eine Obergrenze für jede Verbund-, Standort- und Zweckbeteiligung sowie eine bonitätsabhängige Obergrenze für Finanz- bzw. Kapitalbeteiligungen im Einzelfall festgelegt.

Die Beteiligungsrisiken bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

### Wertansätze für Beteiligungsinstrumente (inkl. mittelbare Beteiligungen)

Gruppe von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert TEUR
Verbundbeteiligungen	10.060
Zweckbeteiligungen	133
Standort-/Regionalbeteiligungen	24.894
Finanzbeteiligungen	5

### Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Die Marktpreisrisiken beschreiben potenzielle Verlustrisiken, die sich aus einer für die Sparkasse negativen Wertentwicklung der Zins-, Kredit-, Aktien-, Immobilien-, Währungs- und Rohwarenmärkte sowie ihrer Volatilitäten ergeben können. Die Sparkasse stuft das Marktpreisrisiko aus Handelsgeschäften als wesentliches Risiko ein, wobei Währungs- und Rohwarenrissen nur eine untergeordnete Bedeutung haben. Zur Steuerung der Marktpreisrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Marktpreisrisikostategie festgelegt, die mindestens jährlich überprüft wird. Die Sparkasse ist als Nichthandelsbuchinstitut eingestuft.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte in Mio. EUR	
	31.12.2018	31.12.2017
Wertpapiere	150,882	161,195
Sonstige Investmentfonds	56,344	57,179
WESPA-Masterfonds	156,535	168,826
Devisenkonto (KI)	4,409	6,535
<b>Summe</b>	<b>368,170</b>	<b>393,735</b>

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird im Risikocontrolling mit Hilfe des Systems SimCorp Dimension unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Zusätzlich zur wöchentlichen Bewertung des Marktpreisrisikos der einzelnen Positionen zu Marktpreisen wird monatlich das potenzielle unerwartete Verlustrisiko über Value-at-Risk-Szenarien dargestellt. Mit diesem Verfahren ist es auch in Phasen nicht funktionierender Märkte möglich, unter Verwendung verschiedener Simulationsparameter realistische Kurse bzw. Marktpreise zu ermitteln. Für die Ermittlung zukünftiger unerwarteter Verluste aus zinsabhängigen Positionen stützt sich die moderne historische Simulation auf Zinssituationen mit steigenden Geld- und Kapitalmarktzinssätzen über die gesamte Zinsstrukturkurve. Die Simulation erfolgt unter Berücksichtigung eines rollierenden 12-Monathorizonts mit einem Konfidenzniveau von 99 % (Risikofallszenario). Für nicht zinsreagible Positionen erfolgt die Quantifizierung der unerwarteten Verlustrisiken nach dem standardisierten Verfahren der Risikoklassendurchschau. Hierbei werden die jeweiligen Assets einem abgeleiteten institutsindividuellen Risikoparameter zugeordnet (Konfidenzniveau: 99 %; Risikohorizont: 12-Monate rollierend).

Spreadrisiken sind Kursrisiken von Wertpapieren die nicht auf Zins- oder Adressenrisiken beruhen, sondern auf Fakten wie z. B. mangelnde Liquidität im Handel, exogene Schocks wie die Finanzmarktkrise, psycholo-

gische Risiken (Übertreibungen) oder Informationsrisiken (z. B. „Werthaltigkeit“ externer Ratings). Die Sparkasse quantifiziert die unerwarteten Verluste aus Spreadrisiken im Rahmen einer Simulation auf Basis historischer Spreadveränderungen mit einer angenommenen Haltedauer von 250 Tagen und einem Konfidenzniveau in Höhe von 99 %.

Die Sparkasse ermittelt Immobilienpreisrisiken mit dem Benchmark-Portfolioansatz. Dabei wird aus dem aktuellen Immobiliengesamtbestand des jeweiligen Fonds ein repräsentativer Index gebildet. Aus dieser abgeleiteten Index-Zeitreihe ermittelt die Sparkasse einen Risikofaktor mit einem Konfidenzniveau von 99 %.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken bezieht sowohl das bereits erzielte Handlungsergebnis als auch das potenzielle Verlustrisiko ein. Die zur Verlustrisikosimulation verwendeten Parameter werden mindestens jährlich im Rahmen einer Verfahrensüberprüfung validiert und vierteljährlich aktualisiert, um die Güte der Vorausschau zu gewährleisten. Darüber hinaus werden regelmäßig Stresstests für extreme Marktentwicklungen simuliert. Über die Ergebnisse werden der Vorstand und die Fachbereiche regelmäßig informiert.

Bei der monatlichen Quantifizierung der Verlustrisiken wird geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen periodischen Limite bewegen. Zur Vermeidung von Überschreitungen des Limits für Kursrisiken zwischen zwei Bewertungszeitpunkten ermittelt die Sparkasse wöchentlich das aktuelle GuV-Ergebnis aus Handelsgeschäften und stellt dieses einem festgelegten Steuerungsindikator gegenüber. Bei Überschreitung von Limiten bzw. der vordefinierten Frühwarn Grenzen ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet und der Berichtsturnus ggf. verkürzt wird.

Den Schwerpunkt der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften bildet die Vermögensanlage der Sparkasse in dem WESPA-Masterfonds. Diese sind über vom Vorstand festgelegte Anlagerichtlinien und gesetzliche Bestimmungen hinreichend diversifiziert.

Darüber hinaus dient das etablierte Limitsystem der Steuerung und Begrenzung von Risikokonzentrationen.

Die Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen, auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limite.

Aktienpreisrisiken geht die Sparkasse nur in dem WESPA-Masterfonds ein. Die Risiken werden besonders überwacht und gesteuert.

### Zinsänderungsrisiko

Aufgrund der Geschäftsstruktur und der Nachfrage im Kundengeschäft ist ein wesentlicher Teil der Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden, mit überwiegend langfristigen Zinsbindungen ausgestattet. Demgegenüber ist die Laufzeit der Zinsbindungen auf der Passivseite überwiegend kürzer als auf der Aktivseite. Ein bedeutender Teil der Einlagen von Kunden ist variabel verzinslich.

Das Zinsänderungsrisiko liegt darin, dass bei einem steigenden Zinsniveau höhere Zinsaufwendungen entstehen können, denen keine entsprechend gestiegenen Zinserträge gegenüberstehen, da die Zinssätze für die Vermögensanlagen, insbesondere Forderungen an Kunden, aufgrund der Festzinsbindungen nicht angehoben werden können. Dieses Risiko ist zum Teil allerdings durch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps abgesichert.

Vorzeitige Kreditrückzahlungen kommen

vor. Diese Rückzahlungen beeinflussen das Zinsänderungsrisiko allerdings nicht wesentlich.

Unbefristete Einlagen von Anlegern steigen vor dem Hintergrund der unklaren wirtschaftlichen Entwicklung sowie dem weiterhin niedrigen Zinsniveau weiterhin an.

Die Sparkasse geht in ihren Annahmen davon aus, dass sich das allgemeine Zinsniveau bis zum Jahresende 2019 insgesamt leicht erhöhen wird. Die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktes wird laufend beobachtet, um sofort angemessen auf Veränderungen reagieren und mögliche negative Auswirkungen des Zinsänderungsrisikos eingrenzen zu können.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos erstellt die Weser-Elbe Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen. Grundlage der Ermittlung des zukünftigen Zinsüberschusses bilden die Zahlungsströme des Zinsbuchs (periodische Ermittlung). Für festverzinsliche Geschäfte werden die Zahlungsströme auf der Grundlage von Zinsbindungsbilanzen mit den zugehörigen Tilgungsplänen und Zinszahlungsterminen bestimmt. Den Zahlungsströmen der variablen Geschäfte liegen hinsichtlich der Zinsanpassungen und der Kapitalbindung Fiktionen zugrunde.

Die Bestimmung der dafür festzulegenden Parameter erfolgt nach der Methode der gleitenden Durchschnitte. Bei dieser Methode wird zur Ermittlung der fiktiven Zinsanpassung und Kapitalbindung auf historische Zinssätze am Geld- und Kapitalmarkt zurückgegriffen. Ebenso werden auch erwartete Marktveränderungen einbezogen. Im Ergebnis wird das variable Geschäft fiktiv durch eine Kombination von Festzinsgeschäften ersetzt. Ausgehend von den ermittelten Zahlungsströmen wird unter Berücksichtigung der für die einzelnen Bilanzposten geplanten Margen und Bestandsentwicklungen der Zinsüberschuss

des laufenden Jahres und der Folgejahre prognostiziert. Anschließend werden die Auswirkungen aus angenommenen bzw. erwarteten Änderungen des Marktzinsniveaus und Bestandsentwicklungen auf den Zinsüberschuss analysiert.

Zusätzlich wird eine wertorientierte Betrachtung des Zinsänderungsrisikos vorgenommen. Ziel der wertorientierten Zinsbuchanalyse ist es, alle Wertveränderungen der zinsabhängigen Vermögens- und Schuldposten aufgrund von Marktzinsänderungen zu erfassen. Dabei werden bei der wertorientierten Zinsbuchanalyse sämtliche Zahlungsströme des variabel- und festverzinslichen Geschäfts zu einem Summenzahlungsstrom aggregiert und dessen Barwert ermittelt.

Nach § 25 Abs. 1 und 2 KWG i. V. m. § 2 Abs. 1 Nr. 4 Finanz- und Risikotragfähigkeitsinformationverordnung (FinaRisikoV) sind Finanzinstitute verpflichtet, der Bankenaufsicht regelmäßig im Rahmen der FinaRisikoV die Barwertveränderungen im Anlagebuch infolge eines standardisierten Zinsschocks mitzuteilen. Auf Basis des Rundschreibens 09/2018 (BA) der BaFin vom 24.05.2018 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) errechnet die Weser-Elbe Sparkasse monatlich die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte. Die größte Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug per Jahresultimo 2018 bei einem Zinsanstieg um +200 BP 15,88 %. Vor dem Hintergrund der angemessenen Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der aktuellen Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko für vertretbar.

Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch	Barwertveränderung in TEUR	
	Zinsschock +200 Basispunkte over night	Zinsschock -200 Basispunkte over night
	-59.569	+3.342

Die Zinsänderungsrisiken der Sparkasse bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen, auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Limite. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten auch derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken im hohen Anteil variabel verzinslicher Passiva in der Bilanz der Sparkasse.

Um die Zinsänderungsrisiken insgesamt unter Einbeziehung der Konzentrationen zu begrenzen, wurden in der Risikoteilstrategie zum Marktpreisrisiko bzw. der Liquiditätsrisikostategie verschiedene Regelungen aufgenommen. In der Risikoteilstrategie zum Marktpreisrisiko ist unter anderem die permanente Einhaltung eines internen Schwellenwertes zum Zinsänderungsrisiko festgelegt. Im Rahmen monatlicher Anlageausschusssitzungen werden die Ergebnisse erörtert und ggf. Maßnahmen eingeleitet.

### Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen (Bewertungseinheit), die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, bestehen nicht.

Währungsrisiken sind für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung, da größere offene Positionen durch gegenläufige Geschäfte bzw. Derivate abgesichert werden.



### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen zum Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Oberstes Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung einer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Zur Sicherstellung der Solvenz hat die Weser-Elbe Sparkasse für die LCR einen internen Schwellenwert von 20 % - Punkten oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderungen festgelegt. Beim Erreichen des Schwellenwerts werden unmittelbar und ggf. zulasten der Rentabilität Gegensteuerungsmaßnahmen ergriffen. Zur Validierung der Steuerungsrelevanz des definierten Schwellenwertes werden regelmäßig die Auswirkungen von Szenariobetrachtungen analysiert. Zur frühzeitigen Erkennung eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses orientiert sich die Sparkasse zudem an zusätzlich festgelegten Frühwarn- und Notfallindikatoren.

Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder (Liquiditätsablaufbilanz) eingestellt und münden in eine Liquiditätsplanung, die eine angemessene Liquiditätsvorsorge gewährleistet. Mit Sicht auf die Liquidierbarkeit der Vermögenswerte wird unter Stressannahmen die Liquiditätsreichweite ermittelt. Daneben wird regelmäßig überprüft, inwieweit die Sparkasse in der Lage ist, einen auftretenden Liquiditätsbedarf zu decken. Grundlage dafür bildet das Liquiditätsdeckungspotenzial, das jene Liquiditätsquellen summiert, die zur Deckung eines Liquiditätsbedarfs herangezogen werden können. Hierzu gehört im

Wesentlichen der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Europäischen Zentralbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralnotenbankgeld. Für den Fall des Eintritts eines Liquiditätsengpasses ist in den Organisationsrichtlinien ein Notfallplan fixiert, dem die Liquiditätsquellen des Liquiditätsdeckungspotenzials zugrunde liegen.

Konzentrationen bestehen im hohen Bestand an kurzfristigen und täglich fälligen Kundeneinlagen, deren Anteil im Jahreschnitt rd. 61,2 % der Passiva ausmachte.

Um diese Konzentrationen zu steuern, sind in den Organisationsrichtlinien Frühwarn- und Notfallindikatoren sowie Schwellenwerte verankert, um einen sich abzeichnenden Handlungsbedarf rechtzeitig zu signalisieren.

In der Risikoteilstrategie Liquiditätsrisiko sowie der Refinanzierungsstrategie (im Rahmen der Geschäftsfeld-Strategie Eigenhandel/Treasury) hat der Vorstand festgelegt, dass die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit von wesentlicher Bedeutung ist. Mittels Emission von Pfandbriefen, Abtretung von Kreditforderungen an die Bundesbank sowie Aufnahmen von Refinanzierungsmitteln ist die dauerhafte Zahlungsfähigkeit zu erreichen.

Zur verursachungsgerechten internen Verrechnung der Liquiditätskosten und des Liquiditätsnutzens setzt die Weser-Elbe Sparkasse ein einfaches Kostenverrechnungsverfahren ein, welches den aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht.

### Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden als die Gefahr von Schäden definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, von Mitarbeitern, der



internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition schließt prinzipiell Rechtsrisiken sowie Reputationsrisiken als Folgerisiken ein.

Ziel der Weser-Elbe Sparkasse ist die Begrenzung von operationellen Risiken. Damit einhergehende Schäden sollen - sofern die dafür erforderlichen Maßnahmen unter Kosten/Nutzenaspekten gerechtfertigt sind - möglichst vermieden bzw. mindestens auf ein nicht beeinflussbares Restrisiko begrenzt werden. Die operationellen Risiken der Sparkasse werden durch Arbeitsanweisungen, regelmäßige Kontrollen der Ablauforganisation sowie durch den Einsatz qualifizierten Personals minimiert.

Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für die Notfallvorsorge.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von juristisch geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Den Risiken im jeweiligen Sachgebiet wird durch geeignete Maßnahmen der gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten begegnet. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert.

Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Um für die Quantifizierung von operationellen Risiken eine geeignete empirische Basis zu schaffen, wird eine Schadensfalldatenbank eingesetzt und gepflegt.

Die operationellen Risiken stellen zwar wesentliche Risiken im Sinne der MaRisk dar, werden aber nach der derzeitigen Einschätzung die künftige Entwicklung der Sparkasse unter normalen Umständen nicht wesentlich beeinträchtigen.

Die operationellen Risiken bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb des vorgegebenen, auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten, Limits in Höhe von maximal 5,0 Mio. EUR.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken in der Auslagerung wesentlicher Geschäftsaktivitäten des Rechenzentrums.

Um diese Konzentration zu steuern, sind in den Organisationsrichtlinien umfangreiche Regelungen zum Outsourcing und zur Dienstleistersteuerung getroffen worden.

### **Sonstige Risiken**

Die sonstigen Risiken werden nicht als wesentliches Risiko im Sinne der MaRisk definiert und folglich implizit in die Risikotragfähigkeit einbezogen.

### **Berichtswesen**

Vierteljährlich wird ein Gesamtrisikobericht erstellt, der insbesondere die Auslastung der Limite für die wesentlichen Risiken und die Darstellung der Risikotragfähigkeit enthält. Des Weiteren werden regelmäßig für die wesentlichen Risiken Detailberichte erstellt und dem Vorstand, verschiedenen Führungskräften und der Internen Revision zur Kenntnis gegeben. Zuständig für die Erstellung des Gesamtrisikoberichts und der weiteren Risikodetailberichte ist die Organisationseinheit Risikocontrolling. Der Gesamtrisikobericht wird dem Verwaltungsrat zur Kenntnis gegeben.

Für die turnusmäßige Berichterstattung der Risikoarten bestehen folgende Regelungen:

Risiko	Berichts- turnus	Zu- stän- di- ge OE	Adressaten
Adressenrisiken im Kundengeschäft einschließlich Länderrisiken	viertel- jährlich	Risiko- con- trolling	Gesamtvorstand Verwaltungsrat Direktoren und Vertreter: Geschäftsbereiche, Unternehmenssteuerung, Marktfolge Kredit, Revision, Vorstandsstab selektive Abteilungsleiter OE Beauftragtenwesen
Beteiligungsrisiken	viertel- jährlich	Risiko- con- trolling	Gesamtvorstand Verwaltungsrat Direktoren und Vertreter: Unternehmenssteuerung, Revision, Vorstandsstab selektive Abteilungsleiter
Adressenrisiken Handelsgeschäfte	viertel- jährlich	Risiko- con- trolling	Gesamtvorstand Direktoren und Vertreter: Unternehmenssteuerung, Vorstandsstab, Revision, Marktfolge Kredit, Eigenhandel/ Treasury selektive Abteilungsleiter Anlageausschuss
Marktpreisrisiken (Anlage- und Handelsbuch)	wöchentlich bzw. monatlich	Risiko- con- trolling	Verteiler analog Adressenrisiken Handelsgeschäfte
Zinsänderungsrisiken	viertel- jährlich	Risiko- con- trolling	Verteiler analog Adressenrisiken Handelsgeschäfte
Liquiditätsrisiken	viertel- jährlich	Risiko- con- trolling	Verteiler analog Adressenrisiken Handelsgeschäfte
Operationelle Risiken	viertel- jährlich (i. R. Ge- samt- risiko- Bericht)	Risiko- con- trolling	Verteiler analog Gesamtrisikobericht
Gesamtrisiko	viertel- jährlich	Risiko- con- trolling	Gesamtvorstand Verwaltungsrat Direktoren und Vertreter: Unternehmenssteuerung, Vorstandsstab, Revision selektive Abteilungsleiter OE Beauftragtenwesen

Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Informationen ist über die regelmäßige Berichterstattung hinaus eine unverzügliche Unterrichtung des Vorstands, des jeweiligen Verantwortlichen sowie ggf. der Internen Revision geregelt (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die vorgelegten Berichte enthalten neben der Darstellung auch eine Beurteilung der Risiken sowie bei Bedarf Handlungsvorschläge und somit alle erforderlichen Informationen.

Der Verwaltungsrat wird durch den Vorstand vierteljährlich über die Risikosituation der Sparkasse unterrichtet. Für Informationen, die unter Risikogesichtspunkten für den Verwaltungsrat wesentlich sind, ist geregelt, dass hierüber der Verwaltungsratsvorsitzende unverzüglich zu informieren ist. Dieser hat die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates spätestens im Rahmen der nächsten Verwaltungsratssitzung entsprechend zu unterrichten.

### Wertung

Die Gesamtrisikosituation der Weser-Elbe Sparkasse ist aufgrund ihres kreditgeschäftlichen Engagements in der mittelständischen Wirtschaft vor allem durch Adressenrisiken (Kreditrisiken) geprägt. Darüber hinaus sind Marktpreisrisiken von Bedeutung.

Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein könnten, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Bei den Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben können, wird ein wirksames Verfahren der Risikosteuerung und -kontrolle eingesetzt.

Risiken steuert die Sparkasse in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Komplexität angemessen ist. Das Unternehmen verfügt über ein Instrumentarium, welches es erlaubt, Risiken bewusst und kontrolliert einzugehen.

Ein lang anhaltendes Niedrigzinsumfeld wird tendenziell zu Ertragsrückgängen in der Sparkasse führen. Die Sparkasse begegnet dieser Entwicklung mit der Intensivierung der Vertriebstätigkeit, insbesondere des nicht zinstragenden Geschäfts sowie mit der Umsetzung von Kostensenkungsmaßnahmen im Rahmen einer Straffung und Optimierung der Vertriebs- und Organisationsprozesse.

### Prognose- und Chancenbericht

Die folgenden Aussagen zur voraussichtlichen Entwicklung unserer Sparkasse im laufenden Jahr stellen Einschätzungen dar, die auf der Grundlage der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Prognosen sind naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Treten die zugrunde gelegten Annahmen nicht ein, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten abweichen.

### Geschäftsentwicklung

Das Expansionstempo der deutschen Volkswirtschaft hat merklich nachgelassen. Vorübergehende Produktionsprobleme in der Automobil- und Chemieindustrie waren hierfür mitverantwortlich. Gleichzeitig hat sich die Grunddynamik der deutschen Wirtschaft verlangsamt. Nachfrageseitig geht dies vor allem auf eine deutlich schwächere Exportnachfrage aus wichtigen Absatzmärkten zurück. Angebotsseitig spielen die in vielen Branchen erreichten Kapazitätsgrenzen und bestehenden Arbeitskräfteengpässe eine Rolle. Vor diesem Hintergrund revidiert der Sachverständigenrat seine Wachstumsprognose für das Jahr 2019 nach unten und erwartet für 2019 eine Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,8 %. Die niedrige Prognose für das Jahr 2019 wird dabei stark durch das schwache letzte Quartal des Jahres 2018 und den damit verbundenen geringen statistischen Überhang beeinflusst.

Laut Konjunkturbericht der IHK Stade hatte sich die Lageeinschätzung bei den Unternehmen im Elbe-Weser-Raum im dritten Quartal merklich eingetrübt. Zum Jahresende 2018 zeigte sich die Wirtschaft wieder optimistischer. Branchenübergreifend bewerteten 40 % (Vorquartal: 36 %) ihre aktuelle Situation als gut, mehr als jeder zweite Betrieb (54 %; Vorquartal: 55 %) ist zufrieden. Diesen Optimismus können die Unternehmen allerdings nicht auf die

künftige Entwicklung übertragen. Die Aussichten für 2019 bleiben verhalten.

70 % der Betriebe gehen von einem in etwa gleich bleibenden Geschäftsverlauf aus. Wie im Vorquartal rechnen aber nur 13 % mit einer eher günstigeren Entwicklung. In erster Linie sehen die Unternehmen ihre künftige Entwicklung durch den Fachkräftemangel eingeschränkt. Aber auch steigende Arbeitskosten sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bereiten Grund zur Sorge. Vor allem die exportorientierte Industrie und die Außenhandelsbetriebe schauen kritisch auf die künftige Entwicklung der globalen Handelsbedingungen. Allerdings zeigen sich die Unternehmen in ihren Investitionsplanungen davon wenig beeindruckt. 89 % geben an, dass die globalen Handelskonflikte nicht zu einer Zurückhaltung bei den Investitionen führen – weder im Inland noch im Ausland. Rund jeder vierte Betrieb geht im Mittel von gleichbleibenden Ausgaben im Ausland aus. Hauptsächlich sollen damit Vertrieb und Marketing gestärkt werden. Bei den Investitionen steht die Eurozone ganz hoch im Kurs (75 %), gefolgt von Nordamerika (17 %) und China (14 %). Rund 50 % planen in 2019 hingegen keine Auslandsinvestitionen. Im Inland bleiben die Investitionsabsichten recht stabil.

Trotz weiterhin zurückhaltender Erwartungen legen die Beschäftigungsabsichten zu. Während 71 % von einem stabilen Bestand ausgehen, rechnet jeder fünfte Betrieb mit einer eher expansiven Entwicklung in 2019. Damit könnte sich die positive Entwicklung aus 2018 fortsetzen. Zum Stichtag Ende Juni 2018 (bis dahin liegen die Zahlen der Arbeitsagentur vor) gingen 239.220 Menschen im Elbe-Weser-Raum einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, 2,3 % mehr als im ersten Halbjahr 2017.

Insgesamt wird das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute weiter durch verstärkten Wettbewerb zwischen den Instituten, die

Unsicherheit an den Finanzmärkten aufgrund der Euro-Schuldenkrise, das anhaltende Niedrigzinsniveau, anspruchsvollere Kunden und die rasch fortschreitende technologische Entwicklung bestimmt. Margen, aber auch die Preise im Dienstleistungsgeschäft, werden unter Druck bleiben.

Für die Weser-Elbe Sparkasse erwarten wir im Folgejahr eine leicht steigende Bilanzsumme. Trotz des niedrigen Zinsniveaus gehen wir von einem Anstieg der Kundeneinlagen von 1,5 % - 2,0 % aus. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Wir gehen von einer konstanten bis leicht steigenden Entwicklung von bis zu 2,0 % aus.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir für 2019 von einem leicht steigenden Gesamtergebnis aus. Im Girogeschäft wird mit einem Plus von 2,0 % - 3,0 % gerechnet. Im Wertpapiergeschäft erwarten wir, bei unverändert niedrigem Zinsniveau, ein deutliches Wachstum von 5,5 % - 6,0 %. Für die Erträge aus Vermittlungsgeschäften rechnen wir mit einem Rückgang von 1,5 % - 2,0 %. Im Darlehensgeschäft gehen wir von deutlichen Rückgängen im zweistelligen Bereich aus, da das Ergebnis 2018 durch Effekte geprägt war, die sich in 2019 nicht wiederholen werden. Im Barzahlungsverkehr erwarten wir einen Rückgang von 3,0 % - 4,0 %.

Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in einem Nachlassen der weltwirtschaftlichen Dynamik. Auch wenn sich in der Eurozone die gesamtwirtschaftlichen Perspektiven nochmals verbessert haben, steht das Konjunkturbild allerdings unter dem Vorbehalt einiger Risiken. Risiken für die Konjunktur in Europa könnten sich ergeben, wenn sich die chinesische Wirtschaft stärker als erwartet abschwächt und es in den USA zu einem

Einbruch der Konjunktur aufgrund der erfolgten Zinserhöhungen durch die FED kommen sollte. Weitere Risiken birgt die unberechenbare Außen- und Wirtschaftspolitik der USA, ein möglicherweise ungeordneter Austritt Großbritanniens aus der EU und die wachsende Gefahr einer Schuldenkrise in Italien. Sollten die Verhandlungen zwischen Großbritannien und der EU über ein Abkommen für den Austritt Großbritanniens aus der EU scheitern, dürften, neben den dann obligatorischen Zöllen, massive Probleme bei der Zollabwicklung und erhebliche rechtliche Unsicherheiten absehbar sein. Dies würde zumindest kurzfristige Verwerfungen im Außenhandel mit sich bringen. Die neue Fiskalpolitik Italiens ist zweischneidig. Kurzfristig leicht positive Konjunkturreffekte dürften mit einem Anstieg der öffentlichen Verschuldung einhergehen. Hohe Kapitalmarktzinsen belasten die italienischen Banken, deren Refinanzierungskosten sich deutlich erhöht haben, so dass die Kreditvergabe gebremst werden könnte. Da die italienische Regierung keine strukturellen Reformen plant, kann dauerhaft nicht mit einem lebhaften Konjunkturwachstum gerechnet werden. Negative Wachstumseffekte sind nicht auszuschließen. Daneben wird die Rentabilität der Bankenbranche nachhaltig durch Regulierungsanforderungen belastet.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur in unserem Geschäftsgebiet. Diese könnte zu einer höheren Investitionsbereitschaft unserer Kunden führen - was wiederum zu einer stärkeren Kreditnachfrage und einem Anstieg des Zinsüberschusses führen könnte. Des Weiteren könnten die sich aus einer Verbesserung der Arbeitsmarktsituation ergebenden Einkommenszuwächse - bspw. im Zusammenhang mit der Nachfrage

nach Wohnungsbaukrediten - positiv auf unser Ergebnis auswirken.

Chancen rechnen wir uns darüber hinaus auch in dem von uns initiierten Großprojekt „Agile Sparkasse“ aus, in dem wir die Sparkasse auf den Weg zu einem agilen Unternehmen machen wollen. Agilität ist für uns das Mittel zu mehr Kundennähe, Anpassungsfähigkeit und Geschwindigkeit, um auch den Herausforderungen aus der Digitalisierung des Bankgeschäfts zu begegnen. Dabei verstehen wir uns als Vorreiter bei der Umsetzung zukunftssträchtiger Digitalkonzepte.

### Finanzlage

Nach unseren Planungen werden wir im Prognosezeitraum über eine ausreichende Liquidität verfügen.

### Ertragslage

Das niedrige Zinsniveau dürfte auf Vorjahresniveau bleiben. Dieses Zinsniveau in Verbindung mit einem sich weiterhin verstärkenden Wettbewerb in der Kreditwirtschaft hält die Zinsspanne weiter unter Druck. Wir rechnen damit, dass der Zinsüberschuss daher durch einen Rückgang der Zinskonditionenbeiträge im Kundengeschäft und der Erträge aus Eigenanlagen geprägt sein wird. Der Zinsüberschuss reduziert sich insgesamt um 2,0 % - 2,5 %.

Für das Provisionsergebnis erwarten wir einen um 1,5 % - 2,0 % höheren Überschuss. Im Provisionsgeschäft werden insbesondere Steigerungen im Wertpapiergeschäft erwartet.

Der Verwaltungsaufwand wird nach unseren Planungen im Jahr 2019 um 3,5 % - 4,5 % sinken. Hierin enthalten sind Rückgänge im Personalaufwand von 0,5 % - 1,0 %. Eine für 2019 angenommene Tarifsteigerung kann durch den geplanten sukzessiven Abbau von Mitarbeiterkapazitäten überkompensiert werden. Des Weiteren ergibt sich auf Basis

der bestehenden ATZ-Verträge eine Minderung des Aufwandes. Der Sachaufwand steigt 2019 deutlich um bis zu 11,5 -13,5 %. Hintergrund sind zum einen die gestiegenen Kosten für Dienstleistungen Dritter - maßgeblich geprägt durch die Kooperationen mit der DSGF sowie der Firma Loomis (Bargeldeinlagerung). Zum anderen erhöhen sich die Kosten für die externe Beratung aufgrund des Großprojekts zur agilen Sparkasse.

Die Risikovorsorge wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Wir rechnen gegenwärtig für 2019 mit einem Wertberichtigungsbedarf in Höhe von 11 Mio. EUR - 13 Mio. EUR.

Für 2019 rechnen wir mit einem rückläufigen Jahresüberschuss um 3,5 % - 4,0 %.

Die Sparkasse richtet sich an den in der „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ des DSGV definierten Zielgrößen (u. a. Cost-Income-Ratio) aus. Für 2019 erwarten wir gemäß dieser Definition eine CIR von 71,8 %.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

Zusammenfassend beurteilen wir unsere Perspektiven für das Geschäftsjahr 2019 positiv, sofern sich die Rahmenbedingungen wie unterstellt entwickeln. Wesentliche Einflüsse, die den reibungslosen Geschäftsablauf und das prognostizierte Ergebnis für das Geschäftsjahr 2019 beeinträchtigen könnten, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist.





# Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018

der  
Sitz  
Land

Weser-Elbe-Sparkasse  
Bremerhaven  
Bremen

Eingetragen beim  
Amtsgericht  
Handelsregister-Nr.

Bremen  
HRA 4079

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		150.074.395,54		40.291
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		137.127.808,56		195.503
			287.202.204,10	235.793
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		23.566.646,00		20.655
c) andere Forderungen		4.391.631,75		5.567
			27.958.277,75	26.222
darunter:				
täglich fällig	26.740.801,94	EUR		( 4.986 )
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00	EUR		( 0 )
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				
a) Hypothekendarlehen		1.283.693.220,00		1.233.019
b) Kommunalkredite		157.475.515,13		153.197
c) andere Forderungen		1.711.559.974,04		1.735.951
			3.152.728.709,17	3.122.167
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren	1.891.787,45	EUR		( 1.967 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		150.911.222,15		151.202
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	150.911.222,15	EUR		( 151.202 )
bb) von anderen Emittenten		0,00		10.022
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 10.022 )
			150.911.222,15	161.224
c) eigene Schuldverschreibungen				276
Nennbetrag	208.260,00	EUR		( 270 )
			151.121.721,05	161.500
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			208.879.375,29	216.005
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			16.724.753,43	23.427
darunter:				
an Kreditinstituten	95.122,58	EUR		( 95 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	795.511,58	EUR		( 796 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			16.388.067,32	16.439
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			390.119,57	554
darunter:				
Treuhandkredite	390.119,57	EUR		( 554 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		131.433,00		164
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			131.433,00	164
<b>12. Sachanlagen</b>			17.931.902,01	19.465
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			11.558.803,05	11.905
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		20.254,76		23
b) andere		845.747,60		932
			866.002,36	956
<b>Summe der Aktiva</b>			3.891.881.368,10	3.834.598

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2017 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		70.346.851,36		70.347
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten		670.381.272,05		751.498
			740.728.123,41	821.845
darunter:				
täglich fällig	5.007.127,45	EUR		( 4.708 )
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00	EUR		( 0 )
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00	EUR		( 0 )
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		68.514.108,19		58.466
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		0,00		0
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	987.501.918,51			1.007.075
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	33.948.455,89			32.254
		1.021.450.374,40		1.039.328
d) andere Verbindlichkeiten		1.649.960.310,89		1.524.976
			2.739.924.793,48	2.622.771
darunter:				
täglich fällig	1.595.684.143,45	EUR		( 1.455.931 )
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00	EUR		( 0 )
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00	EUR		( 0 )
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekenspfandbriefe		0,00		0
ab) öffentliche Pfandbriefe		0,00		0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		2.389.507,80		4.411
		2.389.507,80		4.411
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00	EUR		( 0 )
			2.389.507,80	4.411
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			390.119,57	554
darunter:				
Treuhandkredite	390.119,57	EUR		( 554 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			2.353.977,86	2.753
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		126.798,12		207
b) andere		702.136,51		696
			828.934,63	903
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		22.941.576,00		21.535
b) Steuerrückstellungen		5.450.000,00		7.788
c) andere Rückstellungen		19.059.794,72		21.636
			47.451.370,72	50.959
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			10.436.201,43	10.436
<b>10. Genussrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00	EUR		( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			70.909.000,00	45.109
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	9.000,00	EUR		( 9 )
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	274.855.835,46			273.349
		274.855.835,46		273.349
d) Bilanzgewinn		1.613.503,74		1.507
			276.469.339,20	274.856
<b>Summe der Passiva</b>			3.891.881.368,10	3.834.598
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		50.946.337,00		60.850
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			50.946.337,00	60.850
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		142.196.874,05		181.638
			142.196.874,05	181.638

**Gewinn- und Verlustrechnung  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2017 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		100.888.029,82		106.527
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	337.041,61	EUR		( 231 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		65.787,20		239
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		( 0 )
		100.953.817,02		106.766
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		30.121.898,36		35.415
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	439.191,63	EUR		( 255 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	894.518,82	EUR		( 966 )
			70.831.918,66	71.351
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.073.054,24		4.897
b) Beteiligungen		876.858,77		1.148
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		101.300,41		11
			4.051.213,42	6.056
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnab- führungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			91.417,62	60
<b>5. Provisionserträge</b>		30.477.121,56		29.521
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		1.938.797,22		1.578
			28.538.324,34	27.942
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	EUR		( 0 )
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			5.808.761,58	5.735
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	654.519,05	EUR		( 3.127 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. (weggefallen)</b>			109.321.635,62	111.144
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		37.479.460,33		37.557
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		9.919.558,35		9.341
darunter:				
für Altersversorgung	3.743.207,36	EUR		( 3.050 )
		47.399.018,68		46.898
b) andere Verwaltungsaufwendungen		22.046.430,91		21.314
			69.445.449,59	68.212
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			3.293.478,42	3.259
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			3.425.047,71	7.373
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	857.677,61	EUR		( 3.921 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		( 0 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		9.701.765,48		16.807
			9.701.765,48	16.807
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		6.373.308,22		2.296
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		0,00		0
			6.373.308,22	2.296
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			25.800.000,00	36.600
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			10.686.117,16	10.210
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		8.876.400,42		8.505
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		196.213,00		199
			9.072.613,42	8.704
<b>25. Jahresüberschuss</b>			1.613.503,74	1.507
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			1.613.503,74	1.507
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) aus anderen Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
			1.613.503,74	1.507
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00			0
b) in andere Rücklagen	0,00			0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			1.613.503,74	1.507

## Anhang der Weser-Elbe Sparkasse

### **I. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Zur Verbesserung des Bildes über unsere Ertragslage werden die an Dritte gezahlten Prämien und Provisionen für die Vermittlung von Kredit- und Einlagengeschäft abweichend vom Vorjahr unter GuV-Posten 6 „Provisionsaufwendungen“ und nicht mehr unter GuV-Posten 10b „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

### **II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

#### **Aktiva**

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (einschließlich Schuldscheindarlehen) werden grundsätzlich mit ihrem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst, im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Abweichend hiervon werden Disagien, Bearbeitungsgebühren und ähnliche Beträge im Zusammenhang mit sog. Weiterleitungsmitteln angesichts der jeweiligen Betragskongruenz zwischen den aktivischen und passivischen Unterschiedsbeträgen im Jahr ihres Anfalls vollständig erfolgswirksam erfasst.

Für erkennbare Ausfallrisiken bei den Forderungen bestehen Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen, die nach Erfahrungswerten (durchschnittliche Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessen werden.

Die Wechsel im Bestand werden zu Hereinnahmesätzen abgezinst.

Der Anschaffungswert der Wertpapiere wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere werden zu ihren Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenkursen am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) bewertet. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen haben wir durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten berücksichtigt.

Die Anteile an Sondervermögen werden zum Anschaffungswert bzw. zum investmentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei einem Investmentvermögen ist mit der

Kapitalverwaltungsgesellschaft ein Rücknahmeabschlag vereinbart, der wegen der Zuordnung zur Liquiditätsreserve bei der Bewertung berücksichtigt wurde. Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Anteile an Personengesellschaften haben wir zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt. Dabei wird grundsätzlich eine Nutzungsdauer von 3 Jahren zugrunde gelegt.

Planmäßige Abschreibungen erfolgen bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. Einige Gebäude werden degressiv abgeschrieben.

Bei Bauten auf fremden Grundstücken sowie Einbauten in gemieteten Räumen erfolgt die Verteilung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten entsprechend der Dauer des jeweiligen Vertragsverhältnisses, wenn diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen bilanziert, soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 250,00 €) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungswerten im Einzelfall von bis zu 1.000,00 € ohne Mehrwertsteuer (bei Software bis zu Anschaffungswerten von 800,00 € im Einzelfall) erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Die sonstigen Vermögensgegenstände, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die hier ausgewiesenen Finanzanlagen werden ebenfalls nach dem strengen Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

## **Passiva**

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge zum Ausgabebetrag werden unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

### Rückstellungen

Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt, sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit dem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV). Für Jubiläumsrückstellungen wird die Vereinfachungsregelung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB angewandt.



Für das allgemeine Zinsänderungsrisiko ist eine Gesamtbetrachtung aller zinstragender Aktiva und Passiva des Bankbuchs einschließlich der Derivate vorgenommen worden. Hierbei ist die Ermittlung anhand einer barwertigen Betrachtung erfolgt. Eine verlustfreie Bewertung des Zinsbuchs ist gewährleistet. Zum 31. Dezember 2018 ergab sich kein Rückstellungsbedarf.

#### Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Pensionsrückstellungen werden nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G ermittelt.

Für die Abzinsung wurde der von der Deutschen Bundesbank gemäß RückAbzinsV nach dem Stand von Ende Dezember 2018 bekannt gegebene Zinssatz in Höhe von 3,21 % verwendet. Dabei wurde eine pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt.

Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen sind mit jährlich 2,1 % berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der Emdener Zusatzversorgungskasse für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne des § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Kassenvermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2005 G mit 10jähriger Generationenverschiebung bewertet.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den Abrechnungsverband P für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den Abrechnungsverband R für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der Abrechnungsverband P unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gem. ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt. Diese tarifliche Bewertungsmethodik erfasste den voraussichtlich zu erwartenden Verpflichtungsumfang nicht vollständig. Hierauf hat die ZVK-Sparkassen bereits mit kontinuierlicher Stärkung ihrer Deckungsrückstellung reagiert. Seit dem 31. Dezember 2011 erfolgt eine realistische und von den tarifvertraglichen Vorgaben abweichende kassenspezifische Ermittlung der Deckungsrückstellung, die sämtliche künftig zu erwartenden Kosten und Risiken einbezieht (u. a. Berücksichtigung einer jährlichen Anhebung der tariflich zugesagten Betriebsrentenleistungen um 1 %). Der bisherige Beitragssatz von 4 % erschien hiernach und unter zusätzlicher Berücksichtigung der derzeitigen Kapitalmarktlage nach aktuariellen Ermittlungen nicht mehr auskömmlich. Dem wurde durch eine mit Wirkung zum 1. Januar 2012 eingetretene Anhebung auf 5 % Rechnung getragen; in diesem Zusammenhang wurde hinsichtlich der künftigen Kapitalerträge eine langfristig erzielbare Rendite von 4,25 % zugrunde gelegt. Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase geht die ZVK-Sparkassen zwischenzeitlich von einer verringerten Rendite aus. Sie wird aufgrund der bestehenden

längerfristigen Vermögensanlagen bis 2026 noch mit jährlich 3,6 % veranschlagt. Am 1. November 2018 hat die Mitgliederversammlung eine Anhebung des Beitragssatzes beschlossen. Zum 1. Januar 2019 wurde der Beitragssatz auf 5,4 % angehoben. Er steigt zum 1. Januar 2020 auf 5,6 % und zum 1. Januar 2021 auf 5,8 %. Die Erhöhung wird zu gleichen Teilen von den Sparkassen und ihren Beschäftigten getragen. Durch diese Maßnahme soll innerhalb des 100jährigen Betrachtungszeitraums dem möglichen Entstehen einer Unterdeckung aufgrund der ab 2019 hinzukommenden Anwartschaften entgegengewirkt werden.

Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2018 auf 34.269 TEUR.

Bei den Verpflichtungen des Abrechnungsverbandes R ergab sich zum 1. Januar 2003 eine Deckungslücke, die den einzelnen Beteiligten zugeordnet worden ist und die jährlich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bewertet wird. Der Bewertung zum 31. Dezember 2018 liegt ein Abzinsungszins in Höhe von 2,25 % zugrunde. Die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 % setzt voraus, dass aus den Kapitalanlagen eine jährliche Rendite von 3,25 % erzielt wird. Für den Fall, dass die Rendite nicht erreicht werden sollte, wird die sich daraus ergebende Unterdeckung den Beteiligten zugeordnet.

Die Sparkasse hat die Deckungslücke beim Abrechnungsverband R bereits in früheren Geschäftsjahren vorläufig ausfinanziert. Restrisiken der Ausfinanzierung bestehen allerdings in Abhängigkeit von der Biometrie sowie der Verzinsung der Anlagen der ZVK-Sparkassen. Rechnerisch wurde zum Bilanzstichtag erneut eine Deckungslücke in Höhe von 425 TEUR ermittelt.

Altersteilzeitverträge werden auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Darüber hinaus gab es aufgrund einer Dienstvereinbarung für einen bestimmten Personenkreis die Möglichkeit zur Inanspruchnahme einer hausindividuellen Altersteilzeitregelung.

Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,1 Prozent angenommen. Die Rückstellungsberechnungen erfolgen auf der Grundlage der Richttafeln Heubeck 2018 G mit einem Rechnungszins von 0,87 %. Dabei ergibt sich der Rechnungszins, indem die von der Deutschen Bundesbank gemäß § 253 Abs. 2 HGB für Oktober 2018 veröffentlichten Zinssätze nach Maßgabe des in der Rückstellungsabzinsungsverordnung vorgegebenen Verfahrens bei einer durchschnittlichen mittleren Restlaufzeit von 2 Jahren auf Dezember 2018 fortgeschrieben werden.

Für die Mitarbeiter der Sparkasse bestand auf der Grundlage einer Dienstvereinbarung die Möglichkeit, durch Zeitguthaben und Entgeltumwandlung Wertguthaben auf Zeitwertkonten einzubringen, die über einen Treuhänder in Fondsanteile angelegt wurden. Diese Dienstvereinbarung wurde zum 31.12.2014 gekündigt und wirkt nur noch für die Mitarbeiter nach, die bis zu diesem Zeitpunkt die Möglichkeit der vorgenannten Entgeltumwandlung in Anspruch genommen haben. Eine weitere Einzahlung über den Kündigungstichtag hinaus ist nicht möglich. Die Fondsanteile sind dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen und dienen ausschließlich der Erfüllung dieser Verpflichtungen. Hierbei handelt es sich um eine wertpapiergebundene Zusage, so dass gemäß § 253 Abs. 1 Satz 3 HGB die entsprechende Rückstellung der Bilanzposition P 7c in Höhe des Zeitwertes des Fondsvermögens (Bilanzposition A 6) anzusetzen und mit dem Deckungsvermögen zu saldieren ist. Der Zeitwert des Fondsvermögens und der Erfüllungsbetrag der Rückstellungen belaufen sich zum

Bilanzstichtag auf 91,7 TEUR. Die Anschaffungskosten des Fondsvermögens betragen 92,9 TEUR. Der beizulegende Zeitwert basiert auf Marktpreisen nach § 255 Abs. 4 Satz 1 HGB.

## **Gewinn- und Verlustrechnung**

### Negative Zinsen

Für die bei der Deutschen Bundesbank und anderen Kreditinstituten unterhaltenen Guthaben sind Zinsaufwendungen entstanden, die wir mit den unter GuV Posten 1a ausgewiesenen Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die von anderen Kreditinstituten und Kunden bei uns angelegten Gelder wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GuV Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

## **Angaben zu Derivaten und zur Fremdwährungsumrechnung**

### Derivate

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte werden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen. Swaptions werden grundsätzlich einzeln zu Marktpreisen bewertet. Für unrealisierte Bewertungsverluste wurden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Die strukturierten Produkte (Forward-Darlehen) werden gemäß den Voraussetzungen des IDW RS HFA 22 einheitlich (ohne Abspaltung der Nebenrechte) bilanziert und bewertet.

### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgte unter Berücksichtigung des IDW RS BFA 4. Dabei sind die in Fremdwährung geführten Bilanzposten zu den am Bilanzstichtag geltenden EZB-Referenzkursen in Euro umgerechnet worden. Ausnahmen hiervon bilden die nicht abgewickelten Termingeschäfte, deren Umrechnung auf dem ungespaltenen Terminkurs am Bilanzstichtag basiert und Bargeldbestände in Fremdwährung die zum Mittelkurs aus Schalterankaufs- und -verkaufskursen der Landesbank Baden-Württemberg bewertet werden.

In den Beständen sind in derselben Währung gemäß § 340h HGB besonders gedeckte Geschäfte enthalten. Von der besonderen Deckung wird ausgegangen, soweit sich innerhalb einer Währung sämtliche bilanziellen Bestände sowie Termingeschäfte betragskongruent gegenüber stehen. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um Geschäfte, die auf Kundenwunsch abgeschlossen wurden und durch gegenläufige Geschäfte mit inländischen Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert je Währung als sonstige betriebliche Erträge (GuV 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12) ausgewiesen.

## **III. Erläuterungen zur Bilanz**

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, wurde Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

**Aktivseite**

	<b>TEUR</b>
zu 3. <u>Forderungen an Kreditinstitute</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an die eigene Girozentrale	22.975
zu 4. <u>Forderungen an Kunden</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	12.460 13.189
darunter mit Nachrangabrede Bestand am 31.12. des Vorjahres	12.460 13.189
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Bestand am 31.12. des Vorjahres	103.442 84.182
Die Forderungen an Kunden gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	72.722
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	241.780
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	926.057
• mehr als fünf Jahre	1.787.495
• mit unbestimmter Restlaufzeit	123.537
zu 5. <u>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</u> Die Position enthält ausschließlich börsenfähige Wertpapiere. Davon sind:	
• börsennotiert	150.911
• nicht börsennotiert	211
darunter mit Nachrangabrede	0
Bestand am 31.12. des Vorjahres	0
Im Posten Aktiva 5 enthaltene Beträge, die innerhalb des nächsten Geschäftsjahres fällig werden:	15.197

zu 6.	<u>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</u>	<b>TEUR</b>
	In diesem Posten sind enthalten:	
	• Börsenfähige Wertpapiere	5.109
	Davon sind:	
	• börsennotiert	0
	• nicht börsennotiert	5.109

In diesem Posten sind Anteile bzw. Anlageaktien an folgenden Investmentvermögen, von denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält, enthalten:

<b>Bezeichnung des Investmentvermögens</b>	Wert nach § 278 KAGB am 31.12.2018 TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am 31.12.2018 TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2018 TEUR	Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe	Unterlassene Abschreibungen
<b>Anlageziele</b>					
WESPA-MasterFonds	156.535	0	1.149	Ja 1)	Nein
Gemischter Fonds					
Deka Infrastrukturkredit	24.144	0	71	Ja 1)+2)	Nein
Kreditfonds					

1) Die Vertragsbedingungen sehen vor, dass die Rücknahme der Anteile ausgesetzt werden kann, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen des Anlegers erforderlich erscheinen lassen.

2) Die Rücknahme erfolgt nach schriftlicher Rückgabeerklärung durch den Anleger unter Einhaltung einer Frist von elf Monaten jeweils am letzten Bankgeschäftstag eines Monats.

**TEUR**

- zu 7. Die Sparkasse ist am Stammkapital des Sparkassenverbandes und 8. Niedersachsen, Hannover, mit einem Anteil von 1,81 % beteiligt. Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB.

Weitere Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB entfallen, weil sie gemäß § 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind. Aus demselben Grund wird auf die Erstellung eines Konzernabschlusses unter Einbeziehung der verbundenen Unternehmen verzichtet (§ 296 Abs. 2 HGB).

- zu 9. Treuhandvermögen  
Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

390

	<b>TEUR</b>
zu 12. <u>Sachanlagen</u>	
Von den Sachanlagen entfallen auf:	
• die im Rahmen des Sparkassengeschäftes genutzten Grundstücke und Gebäude	11.917
• Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.294
zu 13. <u>Sonstige Vermögensgegenstände</u>	
In diesem Posten sind enthalten:	
Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	4 7
darunter mit Nachrangabrede Bestand am 31.12. des Vorjahres	4 7
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Bestand am 31.12. des Vorjahres	10 18
Steuererstattungsansprüche zzgl. Zinsen (Vorjahr: 4.972 TEUR) (davon 8.316 TEUR aus vorangegangenen Erhebungszeiträumen)	8.316
zu 14. <u>Rechnungsabgrenzungsposten</u>	
In diesem Posten sind enthalten:	
Unterschiedsbeträge zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Anleihen Bestand am 31.12. des Vorjahres	26 32



## Sonstige Angaben zu den Aktiva

### Entwicklung des Anlagevermögens

		Schuldver- schreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Sonstige Vermögens- gegenstände
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Veränderungssaldo (§ 34 Abs. 3 RechKredV)		0	-904	-6.702	-51	0
Buchwerte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	0	27.001	16.725	16.388	4
	Stand am 31.12. des Vorjahres	0	27.905	23.427	16.439	4

		Immaterielle Anlagewerte	Sachanlagen	
		TEUR	TEUR	
Entwicklung der Anschaffungs- /Herstellungskosten	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.592	107.752	
	Zugänge	51	1.680	
	Abgänge	0	1.919	
	Umbuchungen	0	0	
	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.643	107.513	
Entwicklung der kumulierten Abschreibungen	Stand am 1.1. des Geschäftsjahres	2.428	88.287	
	Abschreibungen im Geschäftsjahr	84	3.210	
	Zuschreibungen im Geschäftsjahr	0	0	
	Änderung der gesamten Abschreibungen	im Zusammenhang mit Zugängen	0	0
		im Zusammenhang mit Abgängen	0	1.916
		im Zusammenhang mit Umbuchungen	0	0
Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	2.512	89.581		
Buch- werte	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	131	17.932	
	Stand am 31.12. des Vorjahres	164	19.465	

## Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf 30.043 TEUR.

### Passivseite

	TEUR
zu 1. <u>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	327.623
Die hier ausgewiesenen Bestände mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	2.806
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	104.704
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	324.806
• mehr als fünf Jahre	297.966
Zur Sicherung aufgenommener zweckgebundener Refinanzierungsmittel sind Kundenforderungen im Gesamtbetrag von 428.053 TEUR an Kreditinstitute abgetreten.	
zu 2. <u>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von Bestand am 31.12. des Vorjahres	7.675 8.767
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht Bestand am 31.12. des Vorjahres	7.475 11.787
Die unter Posten 2c) Unterposten cb) ausgewiesenen Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	5.795
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.992
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	21.025
• mehr als fünf Jahre	136
Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist, inkl. begebene Hypothekennamenspfandbriefe, gliedern sich nach ihrer Restlaufzeit wie folgt:	
• bis 3 Monate	31.701
• mehr als drei Monate bis ein Jahr	5.821
• mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	27.806
• mehr als fünf Jahre	57.038

	<b>TEUR</b>
zu 3. <u>Verbriefte Verbindlichkeiten</u> Von den unter Posten 3 a) ausgewiesenen Beständen sind in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig	1.467
zu 4. <u>Treuhandverbindlichkeiten</u> Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	390
zu 5. <u>Sonstige Verbindlichkeiten</u> In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von	0
Bestand am 31.12. des Vorjahres	3
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0
Bestand am 31.12. des Vorjahres	906
Steuerverbindlichkeiten	981
Bestand am 31.12. des Vorjahres	1.153
zu 6. <u>Rechnungsabgrenzungsposten</u> Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit	116
Bestand am 31.12. des Vorjahres	194
zu 7. <u>Rückstellungen</u> Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre ein Unterschiedsbetrag in Höhe von	2.516
Hiervon unterliegen 258 TEUR der Ausschüttungssperre nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB, da in den Vorjahren in diesem Zusammenhang bereits ein Betrag von 2.258 TEUR der Sicherheitsrücklage zugeführt wurde.	
zu 9. <u>Nachrangige Verbindlichkeiten</u> Im Berichtsjahr angefallene Zinsen für nachrangige Verbindlichkeiten	266

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag	Währung	Zinssatz %	Fällig am
3.200	TEUR	2,77	14.12.2027
5.000	TEUR	2,77	14.12.2027

Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen ist nicht vereinbart.

Die sonstigen nachrangigen Verbindlichkeiten sind im Durchschnitt mit 1,74 % verzinslich. Die Ursprungslaufzeit beträgt in allen Fällen 10 Jahre.

#### zu U1. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen

Bei den ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden. Auch haben sich in den letzten Jahren nur unbedeutende Ansprüche Dritter ergeben.

#### zu U2. Unwiderrufliche Kreditzusagen

Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.

Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit oder einer anderen Verpflichtung ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.

#### Sonstige Angaben zu den Passiva

TEUR

Der Gesamtbestand der auf Fremdwährungen lautenden Verbindlichkeiten beläuft sich auf

11.198

#### IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- zu 1.** Zinserträge  
In diesem Posten sind periodenfremde Erträge in Höhe von 3.495 TEUR enthalten. Es handelt sich hauptsächlich um erhaltene Vorfälligkeitsentgelte.
- zu 2.** Zinsaufwendungen  
Bei den in diesem Posten enthaltenen periodenfremden Aufwendungen in Höhe von 1.096 TEUR handelt es sich hauptsächlich um gezahlte Vorfälligkeitsentgelte.
- zu 8.** Sonstige betriebliche Erträge  
Dieser Posten enthält periodenfremde Erträge in Höhe von 2.914 TEUR, davon entfallen 1.121 TEUR auf Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und 1.652 TEUR auf Zinserträge aus Steuererstattungen.
- zu 10.** Allgemeine Verwaltungsaufwendungen  
In den „Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen“ sind periodenfremde Aufwendungen in Höhe von 1.847 TEUR enthalten. Sie resultieren überwiegend aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen.
- zu 12.** Sonstige betriebliche Aufwendungen  
Dieser Posten enthält 1.187 TEUR an Aufwendungen aus der Zuführung zur Rückstellung für Aufstockungsbeträge aus Altersteilzeitvereinbarungen.
- zu 23.** Steuern vom Einkommen und vom Ertrag  
In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind 1.692 TEUR Steuererstattungen aus Vorjahren enthalten.
- zu 29.** Bilanzgewinn  
Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 in seiner Sitzung am 25. Juni 2019 feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 1.613.503,74 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

#### V. Sonstige Angaben

##### Steuerlatenzen

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2018 Steuerlatenzen. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 414 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die künftigen Steuerbelastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden bei den Sachanlagen. Die zum Ausgleich der künftigen Steuerbelastungen benötigten absehbaren künftigen Steuerentlastungen ergeben sich im Wesentlichen aus unterschiedlichen bilanziellen Ansätzen bei Forderungen an Kunden, Fondsanteilen, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Rückstellungen.

Die Ermittlung der Differenzen erfolgte bilanzpostenbezogen und unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 31,278 %. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,825 % bewertet.

### Derivate

Die noch nicht abgewickelten Termingeschäfte entfallen auf:

Devisentermingeschäfte mit einem Volumen von nom. 31.884 TEUR (Zeitwert positiv 5.710 TEUR, Zeitwert negativ -26.215 TEUR). Dabei handelt es sich um Geschäfte zur Begrenzung sonstiger Wechselkursrisiken. Der Zeitwert für Devisentermingeschäfte ergibt sich aus dem aktuellen Terminkurs des Bilanzstichtages.

Zinsswaps mit einem Nominalbetrag von 423.828 TEUR (Zeitwert positiv 2.593 TEUR, Zeitwert negativ -16.351 TEUR). Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode ermittelt. Dabei fand für die Payerswaps die Bid-Swap-Zinskurve und für die Receiverswaps die Ask-Swap-Zinskurve vom Jahresultimo 2018 Anwendung. Die noch nicht abgewickelten Zinsderivate wurden im Rahmen der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossen.

Swaptions mit einem Nominalbetrag von 50.000 TEUR (Zeitwert negativ -567 TEUR). Es wurden Optionsprämien in Höhe von 267 TEUR in Passiva 5 und eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 300 TEUR für unrealisierte Bewertungsverluste aus schwebenden Geschäften in Passiva 7c bilanziert.

Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten. Bei den Kontrahenten im Derivategeschäft handelt es sich um deutsche Kreditinstitute.



## Pfandbriefe

Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über die Homepage der Sparkasse im Internet unter [www.wespa.de](http://www.wespa.de) erfüllt.

### Umlauf der Hypothekendarfandbriefe und Deckungsmassen gem. § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

	Nennwert		Barwert		Risikobarwert* (Verschieb. n. oben)		Risikobarwert* (Verschieb. n. unten)	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Gesamtbetrag des Darfandbriefumlaufs	138,2	128,2	145,7	134,5	122,8	111,4	174,7	143,0
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	184,4	175,4	203,7	194,6	180,1	172,6	232,9	199,9
davon gattungsklassische Deckungswerte	179,9	171,2	199,0	190,2	175,8	168,7	227,6	195,4
davon sonstige Deckungswerte	4,5	4,2	4,7	4,4	4,2	3,9	5,3	4,5
Überdeckung in %	33,44	36,82	39,80	44,66	46,62	54,84	33,32	39,76
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			3,24					

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

\* nach statistischem Verfahren gem. DarfandBarwertV

### Verteilung von Hypothekendarfandbriefumlauf nach Laufzeitstruktur und Deckungsmasse nach Zinsbindungsfristen gem. § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

	Deckungsmasse		Darfandbriefumlauf		Überhang	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
bis einschl. 6 Monate	4,1	1,1	0,0	0,0	4,1	1,1
über 6 Mon. bis einschl. 12 Mon.	4,7	2,1	0,0	0,0	4,7	2,1
über 12 Mon. bis einschl. 18 Mon.	3,8	4,9	0,0	0,0	3,8	4,9
über 18 Mon. bis einschl. 2 Jahre	2,5	5,0	0,0	0,0	2,5	5,0
über 2 Jahre bis einschl. 3 Jahre	7,8	6,6	0,0	0,0	7,8	6,6
über 3 Jahre bis einschl. 4 Jahre	34,4	7,9	10,0	0,0	24,4	7,9
über 4 Jahre bis einschl. 5 Jahre	14,0	38,5	32,7	10,0	-18,7	28,5
über 5 Jahre bis einschl. 10 Jahre	75,9	83,3	75,5	98,2	0,4	-14,9
über 10 Jahre	37,3	26,0	20,0	20,0	17,3	6,0

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Zusammensetzung der Deckungsmasse gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 4 ff., Abs. 2 Nr. 3 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

Weitere Deckung	Nennwert		Anteil am Pfandbriefumlauf		Überschreitung gesetzlicher Grenzen	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %		
1. Halbsatz (10,00 %)					0,0	0,0
2. Halbsatz (2,00 %)					0,0	0,0
nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG	0,0	0,0	0,00 %	0,00 %	0,0	0,0

Weitere Deckung nach Ländern und Art der gesetzl. Begrenzung	§ 19 Abs. 1 Nr. 2 ohne § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG		davon Forderungen im Sinne des Art. 129 Verordnung EU Nr. 575/2013		§ 19 Abs. 1 Nr. 3 zzgl. § 19 Abs. 1 Nr. 2 i.V.m. § 4 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 u. 2 PfandBG	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	4,5	4,2
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	4,5	4,2

	2018	2017
Prozentualer Anteil festverzinslicher Pfandbriefe	100,00	100,00
Prozentualer Anteil festverzinslicher Deckungswerte	99,98	100,00
Volumengewichteter Durchschnitt der seit Kreditvergabe verstrichenen Laufzeit (Angabe in Jahren)	8,13	8,20
Durchschnittlicher, anhand des Betrags der zur Deckung verwendeten Forderungen gewichteter Beleihungsauslauf in %	54,93	54,62

Es befinden sich keine Deckungswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen im Pfandbriefportfolio.

Zusammensetzung der Deckungsmasse gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG (alle Beträge in Mio. EUR):

Gattungsklassische Deckung (Forderungen an Kunden)	2018	2017	Anteil an Forderungen
nach Größenklassen			
bis einschl. 300 TEUR	128,6	101,6	
mehr als 300 TEUR bis einschließlich 1 Mio. EUR	12,8	15,3	
mehr als 1 Mio. EUR bis einschließlich 10 Mio. EUR	38,5	54,3	
mehr als 10 Mio. EUR	0,0	0,0	
nach Nutzungsart (I) in Deutschland			
wohnwirtschaftlich	172,8	160,5	
gewerblich	7,1	10,7	
nach Nutzungsart (II) in Deutschland			
Eigentumswohnungen	10,4	9,4	5,76 %
Ein- und Zweifamilienhäuser	112,3	87,8	62,45 %
Mehrfamilienhäuser	50,1	63,3	27,84 %
Bürogebäude	0,0	0,0	0,00 %
Handelsgebäude	2,3	2,0	1,28 %
Industriegebäude	0,0	0,0	0,00 %
sonst. gewerbl. genutzte Gebäude	4,8	8,7	2,68 %
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0	0,00 %
Bauplätze	0,0	0,0	0,00 %

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten. Eventuelle Abweichungen in den Summen beruhen auf maschinellen Rundungen.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für die in die Deckungsmasse einbezogenen Forderungen:

Rückständige Leistungen (mindestens 90 Tage) auf die in die Deckungsmassen einbezogenen Forderungen bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

## Organe der Weser-Elbe Sparkasse

### Verwaltungsrat

#### Mitglieder nach § 11 NSpG

Vorsitzender  
Kai-Uwe Bielefeld

Landrat des Landkreises  
Cuxhaven

Stellvertretender Vorsitzender  
Melf Grantz

Oberbürgermeister der Stadt  
Bremerhaven

Doris Paula Baumgardt-Ackermann  
Paul Bödeker  
Uwe Dubbert  
Martin Günthner

Selbständige Fachkosmetikerin  
Stadtrat der Stadt Bremerhaven  
Staatsanwalt i. R.  
Senator für Wirtschaft, Arbeit  
und Häfen in Bremen

Claus Johannßen  
Hans-Jürgen Klein  
Peter Pletz  
Axel Quast  
Michael Teiser

Selbständiger Gärtnermeister  
Verwaltungsbeamter i. R.  
Selbständiger Rechtsanwalt  
Berufsschullehrer  
Stadtrat der Stadt  
Bremerhaven

Astrid Vockert

Abgeordnete im Nieder-  
sächsischen Landtag a. D.

#### Mitglieder nach § 110 NPers.VG

2. stellvertretende Vorsitzende  
Ute Büsing

Sparkassenangestellte

Sabine Rimpler  
Jörg-Andreas Sagemühl  
Claus Thiele  
Ralf Tienken  
Susanne Hylla  
Markus Westermann

Sparkassenangestellte  
Sparkassenangestellter  
Sparkassenangestellter  
Sparkassenangestellter  
Gewerkschaftssekretärin  
Gewerkschaftssekretär

ab 01.03.2018

bis 28.02.2018

### Vorstand

Peter Klett  
Rolf Sünderbruch  
Alexander zu Putlitz

Vorstandsvorsitzender  
Stv. Vorstandsvorsitzender

ab 01.01.2018

### Vorstandsvertreter

Bernd Meenzen  
Thomas Rebstock

bis 31.12.2018

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften:

Peter Klett	ordentliches Aufsichtsratsmitglied bei der Öffentlichen Versicherung Bremen, Bremen bis	31.12.2018
Alexander zu Putlitz	stellvertretendes Aufsichtsratsmitglied bei der Öffentlichen Versicherung Bremen, Bremen bis	31.12.2018

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 125 TEUR. Im Berichtsjahr betragen die Gesamtbezüge des Vorstandes gemäß § 285 Abs. 9a HGB 1.089 TEUR.

Die Gesamtbezüge an ehemalige Mitglieder des Vorstandes sowie deren Hinterbliebene beliefen sich auf 927 TEUR. Für diesen Personenkreis bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 14.070 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 0 TEUR. Entsprechende Kreditgewährungen (incl. Avale) an Mitglieder des Verwaltungsrates bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 1.051 TEUR.

#### Honorar für den Abschlussprüfer

Im Geschäftsjahr 2018 sind für Abschlussprüferleistungen 368 TEUR und für andere Bestätigungsleistungen der Abschlussprüfer Aufwendungen in Höhe von 49 TEUR aufgewendet worden. Davon entfallen auf die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes 191 TEUR für Abschlussprüferleistungen und 22 TEUR für sonstige Bestätigungsleistungen. 177 TEUR für Abschlussprüferleistungen und 27 TEUR für sonstige Bestätigungsleistungen entfallen auf die Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes.

#### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Beschäftigte im Jahresdurchschnitt:

Vollzeitkräfte (ohne Vorstand)	483
Teilzeitkräfte	283
	<hr/>
	766
Auszubildende	32
Gesamt	<hr/>
	798

Bremerhaven, den 17.04.2019

Weser-Elbe Sparkasse  
- Der Vorstand -

Klett                      Sünderbruch                      zu Putlitz

**Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG  
zum 31. Dezember 2018  
(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Weser-Elbe Sparkasse hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Weser-Elbe Sparkasse besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Weser-Elbe Sparkasse definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge/Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018 109.322 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt im Jahresdurchschnitt 639.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 10.686 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 8.876 TEUR. Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Weser-Elbe Sparkasse hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

## **Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers**

An die Weser-Elbe Sparkasse

### **Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

#### **Prüfungsurteile**

Wir haben den Jahresabschluss der Weser-Elbe Sparkasse - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Weser-Elbe Sparkasse für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Sparkasse zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2018 bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der in Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

#### **Grundlage für die Prüfungsurteile**

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-



APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Sparkasse unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchstabe f) EU-APrVO i. V. m. § 340k Abs. 3 HGB, dass alle von uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

### **Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses**

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir die aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalte dar:

1. Bewertung der Forderungen an Kunden
2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt aufgebaut:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

## **1. Bewertung der Forderungen an Kunden**

a) Für die Sparkasse stellen die Forderungen an Kunden ein maßgebliches Geschäftsfeld dar. Durch Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft können sich wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss insbesondere auf die Ertragslage der Sparkasse ergeben. Bei der Bewertung einzelner Kundenforderungen ist das Adressenausfallrisiko des Kreditnehmers, d. h. insbesondere die Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer seinen vertraglichen Leistungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann (Ausfallwahrscheinlichkeit), maßgeblich. Die Sparkasse bewertet ihre Kundenforderungen mit den in der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringsystemen. Zur Bestimmung des Kreditrisikos werden die Kreditnehmer entsprechend ihrer individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Bei der Beurteilung der Ausfallwahrscheinlichkeit bestehen allerdings Ermessensspielräume. Daneben ist die Bewertung der Sicherheiten von besonderer Bedeutung. Dabei haben einzelne Bewertungsparameter bedeutsame Auswirkungen auf den Ansatz der Sicherheiten und damit ggf. auf die Wertberichtigungen und die Höhe der Forderungen.

b) Wir haben im Rahmen unserer vorgezogenen Prüfung die von der Sparkasse eingerichteten Prozesse zur Bewertung der Kundenforderungen nachvollzogen. Die relevanten Kreditprozesse sowie die Ausgestaltung und Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems haben wir auf Basis der Organisationsrichtlinien beurteilt. Daneben haben wir Prüfungshandlungen zur Wirksamkeit dieser Prozesse vorgenommen. Bei einer risikoorientierten Einzelfallprüfung von Kundenkreditengagements haben wir anhand der vorliegenden Unterlagen die von der Sparkasse vorgenommene Beurteilung des kreditnehmerbezogenen Adressenausfallrisikos sowie die Bewertung der Kreditsicherheiten bei ausfallgefährdeten Forderungen und der dabei zugrunde gelegten Bewertungsparameter gewürdigt. Die vom Vorstand zur Bewertung der Forderungen eingerichteten Kreditprozesse sind angemessen und wirksam.

c) Informationen zur Bewertung der Forderungen an Kunden sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

## **2. Bewertung der Beteiligung am Sparkassenverband Niedersachsen**

a) Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 werden Beteiligungen mit Buchwerten in Höhe von 16,7 Mio. EUR ausgewiesen. Hiervon entfällt ein bedeutender Teil auf die Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen. Dieser hält u. a. eine Beteiligung an der Norddeutsche Landesbank - Girozentrale -. Für die Bewertung der Beteiligung ist es

erforderlich, auf Bewertungsmodelle zurückzugreifen, da weder für die unmittelbare Beteiligung noch für die mittelbaren Beteiligungen regelmäßig beobachtbare Marktpreise vorliegen, die zu einer Wertfindung beitragen. Da die in die Bewertung einfließenden Parameter die Wertermittlung wesentlich beeinflussen, war dieser Sachverhalt angesichts der Höhe des Beteiligungsbuchwerts im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

b) Im Rahmen der Prüfung haben wir die Vorgehensweise des Vorstands der Sparkasse nachvollzogen und das Interne Kontrollsystem der Sparkasse zur Bewertung der Beteiligung beurteilt. Die für die Bestimmung des Wertansatzes herangezogenen Unterlagen haben wir in Bezug auf deren Eignung, Aktualität, Methodik und ihrer Nachvollziehbarkeit der Wertermittlung gewürdigt. Damit einhergehend haben wir uns ein Verständnis über die der Wertermittlung zugrunde liegenden Ausgangsdaten der Unternehmensplanung, der Wertparameter sowie der getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie in vertretbaren Bandbreiten liegen. Die vom Vorstand angewandten Bewertungsparameter und -annahmen konnten von uns nachvollzogen werden und liegen innerhalb vertretbarer Bandbreiten.

c) Informationen zur Bewertung der Beteiligungen und zur Beteiligung der Sparkasse am Sparkassenverband Niedersachsen sind im Anhang zum Jahresabschluss in den Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und zum Bilanzposten Aktiva 7 enthalten. Darüber hinaus verweisen wir auf die Darstellung im Lagebericht (Abschnitt Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage; Ertragslage).

### **Sonstige Informationen**

Der Vorstand ist für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen, die uns vereinbarungsgemäß nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt werden, umfassen den nichtfinanziellen Bericht gemäß § 340a Abs. 1a HGB i. V. m. § 289b Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 Buchstabe a) HGB, der zusammen mit dem Lagebericht nach § 325 HGB veröffentlicht wird, und die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie des Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

### **Verantwortung des Vorstands und des Verwaltungsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditinstitute geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die internen Kontrollen, die er in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt hat, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren hat er die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem ist der Vorstand verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner ist der Vorstand verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die er als notwendig erachtet hat, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Sparkasse zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

### **Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts**

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten Internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den

gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der vom Vorstand dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Sparkasse zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Sparkasse ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Sparkasse.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den vom Vorstand dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben vom Vorstand zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Verwaltungsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im Internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Verwaltungsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Verwaltungsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

### **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

#### **Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO**

Nach §340k HGB und Art. 3 Abs. 3 des Staatsvertrags zwischen dem Land Niedersachsen und der Freien Hansestadt Bremen über die länderübergreifende Zusammenlegung der Kreissparkasse Wesermünde-Hadeln und der Sparkasse Bremerhaven vom 4. Juli 2014 i. V. m. § 23 Abs. 2 NSpG sowie § 22 Abs. 1 BremSpG sind die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie die Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes gemeinschaftlich - Joint Audit nach IDW PS 208 - gesetzlicher Abschlussprüfer der Sparkasse.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserem Bericht nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Die wesentliche Leistung, die von uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die Sparkasse erbracht haben und die im Jahresabschluss oder im Lagebericht nicht konkretisiert ist, betrifft die Prüfung gemäß § 36 Wertpapierhandelsgesetz.



**Verantwortliche Wirtschaftsprüfer**

Der beim Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Ulf-Torben Krüger. Der beim Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Hans Peter Tiemann.

**Hamburg, den 26. April 2019**

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**

Ulf-Torben Krüger  
Wirtschaftsprüfer

**Hannover, den 26. April 2019**

**Prüfungsstelle des Niedersächsischen  
Sparkassen- und Giroverbandes**

Hans Peter Tiemann  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Weser-Elbe Sparkasse ist im Berichtsjahr durch die mündlichen und schriftlichen Berichte des Vorstandes laufend über die Lage und Entwicklung der Sparkasse unterrichtet worden. Er nahm dabei die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Die Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes sowie die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes haben im Rahmen einer Gemeinschaftsprüfung den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und den Lagebericht für das Jahr 2018 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2018. Er hat von dem schriftlichen und in seiner Sitzung am 25. Juni 2019 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstellen Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2018 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstandes wurde beschlossen, den Jahresüberschuss in Höhe von 1.613.503,74 Euro der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Weser-Elbe Sparkasse für die engagierte Arbeit im Jahr 2018.

Bremerhaven, 25. Juni 2019

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates  
der Weser-Elbe Sparkasse

Kai-Uwe Bielefeld  
Landrat



